

## **Anhänge**

Anhang 1: (Modul A) Leitfaden für Einzelinterviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern der untersuchten Sozialräume

Anhang 2: (Modul A) Leitfaden für Einzelinterviews mit Expertinnen und Experten aus den untersuchten Sozialräumen

Anhang 3: (Modul A) Leitfaden für Gruppendiskussionen mit Bewohnerinnen und Bewohnern der untersuchten Sozialräume

Anhang 4: (Modul A) Leitfaden für Feedback-Gruppendiskussionen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sicherheits- und Selbstbehauptungstrainings

Anhang 5: (Modul B) Instrument zur Auswertung staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsakten

Anhang 6: (Modul B) Leitfaden für Interviews mit Betroffenen von Eigentums- und Vermögensdelikten (Delikte ohne Vorbeziehung zwischen Geschädigten und Täterinnen/Tätern)

Anhang 7: (Modul B) Leitfaden für Experteninterviews mit Polizeibeamtinnen und -beamten

Anhang 8: (Modul B) Informationsblatt (zur Vorbereitung) für die für Sicherheitsfragen zuständigen Personen teilnehmender Kreditinstitute

Anhang 9: (Modul B) Veranstaltungsankündigung für die interne Kommunikation teilnehmender Kreditinstitute

Anhang 10: (Modul B) Ablaufplan des Trainingsprogramms mit Beschäftigten von Kreditinstituten

**Anhang 1: (Modul A) Leitfaden für Einzelinterviews mit Bewohnerinnen und  
Bewohnern der untersuchten Sozialräume**

## Projekt Sicherheitspotenziale, Modul A

### Leitfaden: Einzelinterviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Sozialräume

**Zum Vorgehen:** Die **Leitfragen** dienen der Anregung von Erzählungen bei den Befragten. Den Interviewpartnerinnen und -partnern soll ermöglicht werden, das Gespräch weitestgehend selbst durch ihre Antworten und Erzählungen zu strukturieren und offen ihre Gedanken zu entwickeln. Die Interviewerinnen und Interviewer achten dabei darauf, dass man sich dabei nicht zu weit vom thematischen Fokus des Interviews entfernt und möglichst alle Themenbereiche des Leitfadens abdeckt.

## 1 Gesprächsaufakt

- Vorstellung der eigenen Person und der Funktion im Projekt
- Möglichst knappe und zunächst allgemein gehaltene Darstellung der Eckpunkte des Forschungsprojektes **Sicherheitspotenziale im höheren Lebensalter:**

*„Wir interessieren uns dafür, wie ältere Menschen in ihrem Leben für Sicherheit sorgen. Wir gehen davon aus, dass ältere Menschen selbst viel darüber wissen, wie sie sich am besten schützen können und wollen entsprechend in Erfahrung bringen, welche Rolle Sicherheit in Ihrem Alltag spielt und inwiefern Sie dafür sorgen. Ziel ist es herauszufinden, wie man eine sichere Lebensführung mit hoher Lebensqualität verbinden kann, in welcher Form man die Menschen dabei unterstützen kann, und wie sie sich auch gegenseitig unterstützen können. Deshalb befragen wir Sie und andere Menschen, tragen diese Informationen zusammen und werten sie aus.“*

- Zusicherung von Anonymität, Zustimmung zur Aufzeichnung des Gespräches einholen
- **LF:** Bevor ich mit meinen Fragen loslege, würde mich interessieren, was Sie bewogen hat, an diesem Interview teilzunehmen und welche Erwartungen Sie an unser Gespräch stellen.

## 2 Charakteristika des Wohnorts & individuelle Lebenssituation

- **LF:** Sie wissen ja bereits einiges über unsere Untersuchung, jedenfalls, dass Sicherheit ein wichtiges Thema unseres Gesprächs darstellt. Bevor wir aber darauf näher eingehen, würde ich gerne zunächst etwas darüber erfahren, wie Sie hier in Ihrer Stadt / Gemeinde / Gegend / Ihrem Stadtteil leben, was Ihnen hier gefällt und was Ihnen weniger gefällt.
  - **Beschreiben Sie doch einmal Ihre Stadt/Ortschaft / Ihren Stadtteil [Name der Stadt / des Stadtteils]. Wie lebt es sich hier für Sie?**
    - Was gefällt Ihnen hier besonders gut?
    - Was gefällt Ihnen hier nicht so gut?
    - Was hat sich in den letzten Jahren verändert?
  - **Erzählen Sie mir doch einmal etwas über Ihren Alltag.**
    - Wie sieht denn ein typischer Tagesablauf bei Ihnen aus?
    - Was sind regelmäßige, vielleicht wöchentliche oder monatliche, Termine?
    - Was sind besondere Ereignisse in Ihrem Leben?

### 3 Sicherheitsstrategien und wahrgenommene Gefahren

– **LF:** Jetzt würde ich gerne ganz konkret auf das Thema Sicherheit zu sprechen kommen. Unter diesen Begriff kann man ja die verschiedensten Dinge fassen. Daher würde ich gerne wissen, was Sie für sich persönlich unter Sicherheit verstehen und welchen Stellenwert Sicherheit für Sie hat.

- **Machen Sie sich oft Gedanken um dieses Thema? Worüber genau?**
- **Wenn Sie sich Gedanken um Ihre Sicherheit machen, was sind das für Gefahren, die Sie dabei beschäftigen?**
- **Woher nehmen Sie Informationen über diese Gefahren?** (eigene Erfahrungen? Erfahrungen im engen Umfeld? Hören-Sagen? Medien? dabei insbesondere eigene Erfahrungen und Erfahrungen im Umfeld explorieren)
- **[ggf.] Inwiefern tauschen Sie sich auch mit anderen über das Thema Sicherheit bzw. Gefahren aus?**
- *Falls noch nicht besprochen:* **Wir haben ja zuvor über Ihr Wohnumfeld gesprochen. Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Nachbarschaft und Ihrem Bekanntenkreis, in Ihrer Familie?**

– **LF:** Was tun Sie in Ihrem Alltag, um sicher zu leben? Und auch: Was tun Sie nicht?

- **Wie sind Sie darauf gekommen, das so zu machen?** (Bedeutung z.B. von sozialem Umfeld, Medien, Polizei)
- **Inwiefern zahlt sich das aus?**
- **Inwiefern fühlen Sie sich dadurch sicherer?**
- **Gehen Sie bestimmten Gefahren gezielt aus dem Weg?**
  - Welchen? Wie?
- **Gibt es Dinge, auf die Sie verzichten, um sicherer zu sein?** (z. B. Dinge, die Sie eigentlich gerne tun würden)
  - *[ggf.]* Welche? Wie?
  - *[ggf.]* Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie damit?
- **Gibt es auch Bereiche, wo Sie ein gewisses Risiko in Kauf nehmen, wo Sie keine Sicherheitsvorkehrungen treffen wollen oder können?**
  - *[ggf.]* Warum? Wie sieht das aus?

– **LF:** Inwiefern beziehen Sie dabei auch andere Menschen mit ein?

- **Gibt es jemanden, auf deren/dessen Sicherheit Sie etwas mit achten? Wen?**
  - Wie sieht das aus?
  - Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?
- **Gibt es jemanden, die/der mit auf Ihre Sicherheit achtet? Wer?**
  - Wie sieht das aus?
  - Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

– **LF:** Sie haben einiges darüber erzählt, was Sie für die eigene Sicherheit tun. Inwiefern hat das, was sie tun, auch etwas mit Ihrem jetzigen Alter zu tun?

- **Hat sich Ihr Verhalten mit dem Alter verändert?**
  - *[ggf.]* Was Sie als gefährlich oder als bedrohlich erleben – wie hat sich das im

Verlauf Ihres Lebens verändert?

- **Glauben Sie, dass es jüngeren Menschen in Ihrer Nachbarschaft anders geht?**

– **LF:** Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit der Art und Weise, in der Sie sich heute um Sicherheit in Ihrem Alltag bemühen?

- **Wo würden Sie gerne etwas anderes oder noch mehr machen? Was?**
- **In welchen Bereichen haben Sie den Eindruck, dass Sie persönlich wenig ausrichten können?**

--> weiter bei 4.

Wenn die Fragen nach Gefahren und Sicherheitsstrategien zu abstrakt sind, kann man Anreize geben, indem verschiedene Räume (Draußen / Drinnen) angeboten werden und gezielt nach damit verbundenen Aktivitäten gefragt wird.

– **LF:** Gibt es etwas, worauf Sie besonders achten bzw. etwas das Sie machen ...

**Draußen:**

- ... **wenn Sie aus dem Haus gehen?** (tagsüber, nachts, direkt im Wohnungsumfeld, im Stadtteil, sonst wo) Gibt es Orte, an die Sie nicht so gerne gehen? Warum?
- ... **wenn Sie Verkehrsmittel nutzen?** (z. B. öffentliche Verkehrsmittel, Parken des eigenen Autos)
- ... **wenn Sie Geld abheben?** (am Schalter/am Automaten, beim Transport größerer Geldmengen)

**Drinnen:**

- ... **wenn Sie sich Zuhause aufhalten?** (z. B. Anrufe/Besuche/Post von Unbekannten, Surfen im Internet)
- ... **wenn Sie in Urlaub fahren?** (bezogen auf die Wohnung / den Urlaub selbst)
- ... **bezogen auf bauliche / technische Sicherungen an Ihrem Haus / Ihrer Wohnung?**

Anschließend an die daraufhin genannten Handlungen sollen dann die entsprechenden, schon genannten Nachfragen gestellt werden („Wie sind Sie darauf gekommen, das so zu machen?“ „Inwiefern zahlt sich das aus?“ etc...).

## 4 Unterstützungswünsche/-bedarf

– **LF:** Welche Unterstützung würden Sie sich wünschen, um (noch) sicherer zu leben?

- **Wie könnte so etwas in der Praxis aussehen?**
- **Wer käme hierfür (als Unterstützer/ Unterstützerin) in Frage?**

– **LF:** Gibt es etwas, was Sie gerne wissen und lernen würden zu diesem Thema?

- **Wie fänden Sie es, in einer Gruppe mit anderen älteren Menschen in einem Kurs zu lernen, wie Sie sich noch besser schützen können?**
  - Wenn es ein solches Angebot gäbe: Wie müsste es sein, damit Sie zu so etwas hingehen? Was würden Sie gerne dort lernen?
- **Hätten Sie gerne schriftliche Informationen darüber, wie Sie sich besser schützen können, z. B. ein Heft, in dem alles Wichtige drinsteht?**

- Wie müsste eine Broschüre zu dem Thema sein, damit Sie reinschauen?
- Wo müsste eine solche Broschüre / ein solches Heft ausliegen, damit Sie darauf aufmerksam werden?

## 5 Gesprächsabschluss und Ausfüllen des Sozialdatenblatts

- Wir kommen nun zum Ende unseres Gesprächs. Gibt es aus Ihrer Sicht noch etwas, das Sie mir zu diesem Thema gerne sagen wollen?
- *[ggf.]* Könnten Sie mir noch Bekannte empfehlen, gerne welche, die vielleicht noch ganz andere Erfahrungen und Sichtweisen als Sie mitbringen und die bereit sein könnten, mit uns darüber zu reden?

→ **Sozialdatenbogen** ausfüllen. Zusätzlich ggf. noch die Themen Gesundheitszustand und Finanzielle Situation ansprechen.

**Überleitung:** „*Bevor wir das Gespräch beenden, habe ich noch ein paar Fragen zu Ihrer Person.*“

- Ich danke Ihnen vielmals für das sehr informative Gespräch und dass Sie sich die Zeit genommen haben!

**Anhang 2: (Modul A) Leitfaden für Einzelinterviews mit Expertinnen und Experten  
aus den untersuchten Sozialräumen**

## Projekt Sicherheitspotenziale, Modul A

### Leitfaden: Einzelinterviews mit Expertinnen und Experten aus den Sozialräumen

**Zum Vorgehen:** Zentrale Elemente des Leitfadens sind die offen formulierten **Leitfragen**. Möglichst alle Leitfragen (und damit die entsprechenden Themenbereiche) sollen im Verlauf des Interviews abgearbeitet werden. Auf die vertiefenden Fragen und thematischen Stichworte hinter den Leitfragen kann bei Bedarf zurückgegriffen werden, d. h. wenn von den Befragten nicht schon als Antwort auf die Leitfrage auf diese Punkte eingegangen wird, sie einen weiteren Impuls oder Beispiele benötigen, oder aus anderen Gründen noch Nachfrage- oder Klärungsbedarf besteht.

## 1 Gesprächsaufakt

- Vorstellung der eigenen Person und der Funktion im Projekt
- Darstellung der Eckpunkte des Forschungsprojektes **Sicherheitspotenziale im höheren Lebensalter**
  - Selbstsorge für Sicherheit, insbesondere vor Kriminalität und Gewalt, im Leben älterer Menschen, Betrachtung von wahrgenommenen Risiken und Gefahren und darauf bezogenen und allgemeinen Sicherheitsstrategien
  - Entwicklung eines Trainingsprogramms für ältere Menschen mit Peer-Learning-Elementen
- Zusicherung von Anonymität, Zustimmung zur Aufzeichnung des Gespräches einholen

## 2 Beruflicher Hintergrund und Charakteristika der Untersuchungsregion

– **LF:** Bitte erzählen Sie mir zunächst etwas zu Ihrer Funktion / Einrichtung.

- **Inwiefern sind Sie im Rahmen Ihrer (beruflichen/ehrenamtlichen) Tätigkeit – direkt und indirekt – mit sicherheitsbezogenen Angeboten für ältere Menschen befasst?**
- **Mit was für älteren Menschen haben Sie in erster Linie zu tun, und in welcher Form und in welchem Ausmaß arbeiten Sie mit diesen (zusammen)?**

– **LF:** Was können Sie mir zum Charakter Ihrer Stadt / Gemeinde / Ihres Stadtteils sagen, insbesondere was die Lebensqualität älterer Menschen betrifft?

- **Was kennzeichnet Ihren Ort, wodurch ist er geprägt?** (jüngere Geschichte, Gegenwart)
  - Wie sieht die Sozialstruktur aus, wie ist der Anteil Älterer? (ggf. auch: Anteil verschiedener Bevölkerungsgruppen)
  - Wie ist es um die Infrastruktur bestellt, auch hier insbesondere auf Ältere bezogen? (z. B. ÖPNV, Gesundheitsversorgung)
  - [ggf.] Welche Aktivitäten im Bereich z. B. der Stadtteilentwicklung werden zur Zeit betrieben? Was für Maßnahmen und Aktivitäten, die sich besonders an ältere Menschen richten, gibt es in Ihrem Ort?

### 3 Objektive und subjektive Sicherheit älterer Menschen & Unterstützungsbedarf und -möglichkeiten

– **LF:** Wie schätzen Sie die örtliche Sicherheitslage älterer Menschen ein?

- **Wie stark und in welchen Bereichen sind ältere Menschen von Kriminalität bedroht? (Fremdtäter / Nahraumtäter, Vermögensdelikte / Gewaltdelikte)**
  - Inwiefern sind diese Risiken spezifisch für verschiedene Menschen und Bevölkerungsgruppen? (z. B. Alter, Geschlecht, Herkunft)
  - Inwiefern sehen Sie Zusammenhänge mit bestimmten Gegebenheiten in Ihrer Stadt / Gemeinde / Ihrem Stadtteil oder auch in bestimmten Gegenden bzw. Wohnumfeldern?
- **Wie nehmen ältere Menschen ihre eigene Sicherheitslage wahr? Inwiefern sind Kriminalität und Sicherheit ein Thema für ältere Menschen?**
  - Auf welche Arten von Kriminalität bezieht sich das?
  - Auf welche Orte richten sich entsprechende Unsicherheitsgefühle?
  - Was kennzeichnet dabei die etwaigen Täter bzw. die als gefährlich wahrgenommenen Personen? (Fremde, Bekannte, Familienangehörige)
  - [ggf.] Worauf basiert Ihre Einschätzung der Sichtweise älterer Menschen?

– **LF:** Was tun ältere Menschen hier, um für ihre eigene Sicherheit zu sorgen?

- **Worauf basieren diese Verhaltensweisen, woher kennen die Leute potenziell sinnvolle Strategien und wie setzen sie diese um?**
- **Wie wirken sich diese Verhaltensweisen auf die Lebensqualität der älteren Menschen aus?**

– **LF:** In welchen Bereichen sehen Sie einen diesbezüglichen Unterstützungsbedarf bei älteren Menschen?

- **Woran machen Sie das fest?**
- **Inwiefern gibt es dabei Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen?**

– **LF:** Wie können ältere Menschen bei ihren eigenen Bemühungen um ein sicheres Leben unterstützt werden?

- **Welche konkreten Bedarfe sehen Sie in dieser Hinsicht in Ihrer Stadt / Gemeinde / Ihrem Stadtteil?**
- **Gibt es oder gab es hier bereits Maßnahmen und Angebote, die das Thema Sicherheit im Alter behandeln bzw. behandelten? Wie sehen bzw. sahen deren Ablauf und Ergebnisse aus? Was kann bzw. konnte man daraus lernen?**

– **LF:** Wie müssten Trainings- und Schulungsmaßnahmen für ältere Menschen gestaltet sein, auch im Hinblick auf die örtlichen Gegebenheiten?

- **Inhaltlich? (z. B. Informationen über Kriminalität, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, Vorsorgemöglichkeiten, Verhaltenstipps)**
- **Organisatorisch? (z. B. Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe, Erreichbarkeit der Trainingsorte für die Menschen, durchführende Personen/Experten)**
- **Welche Zielkonflikte können dabei auftreten und wie lassen sich diese bewältigen?**

- Wie lassen sich Sicherheit und hohe Lebensqualität vereinbaren?
  - Wie kann bei entsprechenden Maßnahmen vermieden werden, dass durch diese Aktivitäten Unsicherheitsgefühle hervorgerufen oder verstärkt werden?
  - **Auf welche Bereiche und Zielgruppen sollen die Angebote zugeschnitten sein?**
    - Inwieweit ist es sinnvoll, solche Maßnahmen auf diesen Ort zuzuschneiden und wie kann man das erfolgreich umsetzen?
    - Sollten jeweils ganz bestimmte Zielgruppen angesprochen werden (z. B. entsprechend Geschlecht oder Milieu) oder übergreifend alle älteren Menschen?
  - **Wer sollte diese Maßnahmen konzipieren und anleiten?**
    - Fallen Ihnen dazu konkrete Personen vor Ort ein? Wer?
- **LF:** Wo stößt die Unterstützung der Selbstsorge älterer Menschen um individuelle Sicherheit an ihre Grenzen?
- **Welche alternativen Strategien der Sorge für die Sicherheit älterer Menschen kommen dort in Frage?**

#### 4 Gesprächsabschluss und Frage nach weiteren Kontakten

- Wir kommen nun zum Ende unseres Gesprächs. Gibt es aus Ihrer Sicht noch etwas, das Sie mir zu diesem Thema gerne sagen wollen?
- Welche weiteren Gesprächspartnerinnen und -partner können Sie uns noch empfehlen, um mehr zu den Fragen, denen ich Ihnen gerade gestellt habe und den Gegebenheiten vor Ort zu erfahren? (Professionelle und Ehrenamtliche, aber auch ältere Menschen, die vor Ort leben und evtl. zu einem Interview bereit wären)

→ **Sozialdatenbogen** ausfüllen.

**Überleitung:** „Bevor wir das Gespräch beenden, habe ich noch ein paar Fragen zu Ihrer Person.“

- Ich danke Ihnen vielmals für das sehr informative Gespräch und dass Sie sich die Zeit genommen haben!

**Anhang 3: (Modul A) Leitfaden für Gruppendiskussionen mit Bewohnerinnen und  
Bewohnern der untersuchten Sozialräume**

## Projekt Sicherheitspotenziale, Modul A

### Leitfaden: Gruppendiskussion mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Sozialräume

**Zum Vorgehen:** Die **Leitfragen** dienen der Anregung von Erzählungen und Diskussionen unter den Teilnehmern der Gruppe. Die Diskussionsleiter sollen darauf achten, dass sich die Diskussion nicht von den eigentlichen Themen entfernt und – wo nötig – Input geben, um den inhaltlichen Fokus wiederherzustellen. Bei relevanten Äußerungen sollte nachgehakt und die anderen Teilnehmer eingebunden und nach ihrer Meinung gefragt werden. Soweit möglich, sollten zu jeder der Leitfragen Informationen gewonnen werden.

## 1 Gesprächsaufakt

- Vorstellung der eigenen Person und der Funktion im Projekt
- Möglichst knappe und zunächst allgemein gehaltene Darstellung der Eckpunkte des Forschungsprojektes **Sicherheitspotenziale im höheren Lebensalter:**

*„Wir interessieren uns dafür, wie ältere Menschen in ihrem Leben für Sicherheit sorgen. Wir gehen davon aus, dass ältere Menschen selbst viel darüber wissen, wie sie sich am besten schützen können und wollen entsprechend in Erfahrung bringen, welche Rolle Sicherheit in Ihrem Alltag spielt und inwiefern Sie dafür sorgen. Ziel ist es herauszufinden, wie man eine sichere Lebensführung mit hoher Lebensqualität verbinden kann und in welcher Form man die Menschen dabei unterstützen kann.“*

*Dazu würden wir sehr gerne mehrere Themen in den Raum stellen und Sie bitten, diese zu besprechen. Sie können dabei alles äußern, was für Sie wichtig ist und auch miteinander diskutieren.“*

- Zusicherung von Anonymität, Zustimmung zur Aufzeichnung des Gespräches einholen

## 2 Charakteristika des Wohnorts

- **LF:** Sie wissen ja bereits einiges über unsere Untersuchung, jedenfalls, dass das Thema Sicherheit einen wichtigen Punkt darstellt. Bevor wir aber zum Thema Sicherheit im engeren Sinn kommen, würden wir gerne zunächst etwas darüber erfahren, wie Sie hier in Ihrer Stadt / Gemeinde / Gegend / Ihrem Stadtteil leben, was Ihnen hier gefällt und was Ihnen weniger gefällt.
  - **Bitte beschreiben Sie mir Ihren Wohnort [Name der Stadt / des Stadtteils]. Wie lebt es sich hier für Sie?**
    - Was gefällt Ihnen hier besonders?
    - Was gefällt Ihnen hier nicht so gut?
    - Was hat sich in den letzten Jahren verändert?
  - **Sie leben ja vermutlich in verschiedenen Teilen dieses Ortes, die sicher auch jeweils einen ganz eigenen Charakter haben und in denen je andere Dinge wichtig sind. Bitte beschreiben Sie mir Ihre unmittelbare Wohngegend und Ihre Nachbarschaft.**
    - Was gefällt Ihnen dort besonders?
    - Was gefällt Ihnen dort nicht so gut?
    - Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

### 3 Sicherheitsstrategien und wahrgenommene Gefahren

- **LF:** Jetzt würden wir gerne ganz konkret auf das Thema Sicherheit zu sprechen kommen. Unter diesen Begriff kann man ja die verschiedensten Dinge fassen. Daher würden wir gerne wissen, was Sie für sich persönlich unter Sicherheit verstehen und welchen Stellenwert sie für Sie hat.
  - **Machen Sie sich oft Gedanken um dieses Thema? Worüber genau?**
  - **Wenn Sie sich Gedanken um Ihre Sicherheit machen, was sind das für Gefahren, die Sie dabei beschäftigen?**
  - **Woher nehmen Sie Informationen über diese Gefahren?** (eigene Erfahrungen? Erfahrungen im engen Umfeld? Hören-Sagen? Medien? dabei insbesondere eigene Erfahrungen und Erfahrungen im Umfeld explorieren)
  - *Falls noch nicht besprochen:* **Wir haben ja zuvor über Ihr Wohnumfeld gesprochen. Wie sicher fühlen Sie sich in Ihrer Nachbarschaft und Ihrem Bekanntenkreis, in Ihrer Familie?**
  
- **LF:** Was tun Sie in Ihrem Alltag, um sicher zu leben? Und auch: Was tun Sie nicht?
  - **Wie sind Sie darauf gekommen, das so zu machen?** (Bedeutung z.B. von sozialem Umfeld, Medien, Polizei)
  - **Inwiefern zahlt sich das aus?**
  - **Inwiefern fühlen Sie sich dadurch sicherer?**
  - **Gehen Sie bestimmten Gefahren gezielt aus dem Weg?**
    - Welchen? Wie?
  - **Gibt es Dinge, auf die Sie verzichten, um sicherer zu sein?** (z. B. Dinge, die Sie eigentlich gerne tun würden)
  
- **LF:** Inwiefern beziehen Sie dabei auch andere Menschen mit ein?
  - **Gibt es jemanden, auf deren/dessen Sicherheit Sie etwas mit achten? Wen?**
    - Wie sieht das aus?
    - Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?
  - **Gibt es jemanden, die/der mit etwas auf Ihre Sicherheit achtet? Wer?**
    - Wie sieht das aus?
    - Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?
  
- **LF:** Sie haben einiges darüber erzählt, was Sie für die eigene Sicherheit tun. Inwiefern hat das, was sie da tun, auch etwas mit Ihrem jetzigen Alter zu tun?
  - **Hat sich Ihr Verhalten mit dem Alter verändert?**
  - **Glauben Sie, dass es jüngeren Menschen in Ihrer Nachbarschaft anders geht?**
  
- **LF:** Nun noch einmal all diese Verhaltensformen und Maßnahmen im Ganzen betrachtet: Wie zufrieden sind Sie damit?
  - Wo würden Sie gerne etwas anderes oder noch mehr machen? Was?
  - In welchen Bereichen haben Sie den Eindruck, dass Sie persönlich nichts ausrichten können?

--> weiter bei 4.

Wenn die Fragen nach Sicherheitsstrategien zu abstrakt sind, kann man Anreize geben, indem verschiedene Räume (Draußen / Drinnen) angeboten werden und gezielt nach damit verbundenen Aktivitäten gefragt wird.

– LF: Gibt es etwas, worauf Sie besonders achten bzw. etwas das Sie machen ...

**Draußen:**

- ... **wenn Sie aus dem Haus gehen?** (tagsüber, nachts, direkt im Wohnungsumfeld, im Stadtteil, sonst wo) Gibt es Orte, an die Sie nicht so gerne gehen? Warum?
- ... **wenn Sie öffentliche Verkehrsmittel nutzen?**

**Drinnen:**

- ... **wenn Sie sich Zuhause aufhalten?** (z.B. Anrufe/Besuche von Unbekannten)
- ... **wenn Sie in Urlaub fahren?** (bezogen auf die Wohnung / den Urlaub selbst)
- ... **bezogen auf bauliche / technische Sicherungen an Ihrem Haus / Ihrer Wohnung?**

Anschließend an die daraufhin genannten Handlungen sollen dann die entsprechenden, schon genannten, Nachfragen gestellt werden, etwa wie folgt:

– LF: Einige von Ihnen hatten ja erzählt, dass Sie [z. B. immer im Urlaub Nachbarn bitten ...]. Warum machen Sie das so?

- **Wie sind Sie darauf gekommen, das so zu machen?**
- **Inwiefern zahlt sich das aus?**
- **Inwiefern fühlen Sie sich dadurch sicherer?**

... *(weitere Fragen siehe oben)*

## 4 Unterstützungswünsche/-bedarf

– LF: Welche Unterstützung würden Sie sich wünschen, um (noch) sicherer zu leben?

- **Wie könnte so etwas in der Praxis aussehen?**
- **Wer käme hierfür (als Unterstützer/ Unterstützerin) in Frage?**

– LF: Gibt es etwas, was Sie gerne wissen und lernen würden zu diesem Thema?

- **Wie fänden Sie es, in einer Gruppe mit anderen älteren Menschen in einem Kurs zu lernen, wie Sie sich noch besser schützen können?**
  - Wenn es ein solches Angebot gäbe: Wie müsste es sein, damit Sie zu sowas hingehen? Was würden Sie gerne dort lernen?
- **Hätten Sie gerne schriftliche Informationen darüber, wie Sie sich besser schützen können, z. B. ein Heft, in dem alles Wichtige drinsteht?**
  - Wie müsste eine Broschüre zu dem Thema sein, damit Sie reinschauen?
  - Wo müsste eine solche Broschüre/ ein solches Heft ausliegen, damit sie darauf aufmerksam werden?

## 5 Gesprächsabschluss und Dank

**Anhang 4: (Modul A) Leitfaden für Feedback-Gruppendiskussionen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sicherheits- und Selbstbehauptungstrainings**

## Projekt Sicherheitspotenziale, Modul A

### Leitfaden: Gruppendiskussion mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Abschluss der Veranstaltungsreihe „Älter werden – aber sicher!“

**Zum Vorgehen:** Die **Leitfragen** dienen der Anregung von Erzählungen und Diskussionen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gruppe. Die Diskussionsleiter sollen darauf achten, dass sich die Diskussion nicht von den eigentlichen Themen entfernt und – wo nötig – Input geben, um den inhaltlichen Fokus wiederherzustellen. Bei relevanten Äußerungen sollte nachgehakt und die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebunden und nach ihrer Meinung gefragt werden. Soweit möglich, sollten zu jeder der Leitfragen Informationen gewonnen werden.

## 1 Gesprächsaufakt

- *Vorstellung der eigenen Person und der Funktion im Projekt*
- *Dank für die Teilnahme an der Trainingsreihe und die Bereitschaft zu einem abschließenden Gespräch*
- *Erläuterung des Zweckes der resümierenden Diskussion (Feedback, Evaluation, Weiterentwicklung)*
- *Zusicherung von Anonymität, Zustimmung zur Aufzeichnung des Gespräches einholen*

## 2 Warm-up & allgemeines Feedback zur Veranstaltungsreihe

– **LF:** In den letzten Wochen haben Sie in dieser Veranstaltungsreihe ja einiges gehört und auch erlebt. Was ist Ihnen davon am stärksten im Gedächtnis geblieben und warum?

– **LF:** Sie haben ja an mehreren Veranstaltungen teilgenommen und es wurden verschiedene Themen behandelt. Erzählen Sie doch bitte, wie Sie die Veranstaltungen fanden und welche Themen für Sie dabei am wichtigsten oder interessantesten waren.

*(Bei dieser Frage darauf achten, dass man gezielt Module ins Gespräch bringt, die nicht ausreichend in die Diskussion miteinbezogen werden, also: Sicherheit vor Eigentumskriminalität, Selbstbehauptung im Alltag, Verständigung zwischen Jung und Alt und Sicherheit im Umgang mit Technik.)*

- **Konnten Sie mit den behandelten Themen etwas anfangen?**
  - Welche Veranstaltung hat Ihnen am meisten gebracht?
  - Was hat Ihnen eher wenig gebracht oder fanden Sie überflüssig?
- **Spiele die behandelten Themen für Sie und an Ihrem Wohnort eine Rolle?**
  - Inwiefern (nicht)?
  - Welche Themen sind Ihnen zu kurz gekommen?
  - Welche anderen Themen würden Sie sich evtl. noch wünschen?

### 3 Transfer von behandelten Inhalten

– **LF:** Inwieweit haben Sie aus der Veranstaltung etwas für Ihren Alltag mitnehmen können? Gibt es Dinge, die Sie jetzt anders wahrnehmen oder anders machen?

- **Nehmen Sie bestimmte Situationen oder Erlebnisse in Ihrem Alltag heute anders wahr? Welche und warum?**
  - Achten Sie heute vielleicht mehr auf bestimmte Dinge? Auf welche und warum?
  - Bereiten Ihnen manche Dinge heute weniger Sorgen als früher? Welche und warum?
  - Bereiten Ihnen manche Dinge heute mehr Sorgen als früher? Welche und warum?
  - Fühlen Sie sich in manchen Situationen heute sicherer oder unsicherer? In welchen und warum?
- **Verhalten Sie sich heute im Alltag oder in bestimmten Situationen anders oder gehen Sie manche Sachen anders an? In welchen Situationen und warum?**
  - Haben Sie auch schon konkrete Tipps oder Vorschläge aus der Veranstaltung übernommen? Wie sah das aus?
- **Empfinden Sie es mitunter auch als Beeinträchtigung Ihrer Lebensqualität, sich Gedanken um Ihre Sicherheit und sicherheitsförderndes Verhalten zu machen?**

– **LF:** Haben Sie sich auch mit anderen Menschen über die besuchten Veranstaltungen ausgetauscht?

- **Worüber und mit wem?**
- **Haben Sie anderen Menschen konkrete Tipps aus den Veranstaltungen weitergegeben? Was und an wen?**

– **LF:** Haben Sie verstärkt auf die Sicherheit anderer Menschen geachtet? (z. B. beim Einkaufen, auf der Straße, in der Nachbarschaft)

- **In welchen Situationen und mit welchen Folgen?**

### 4 Organisation und Durchführung

– **LF:** Was sagen Sie zur praktischen Durchführung der Veranstaltungsreihe durch die Trainerin und die weiteren Referent\_innen?

*(Gemeint sind z. B. benutzte Methoden, Stil der Vorträge und Trainings, Einbindung der Teilnehmer\_innen. Beachten: Für das Technikmodul gab es z. T. keine eigene Referentin, sondern dies wurde an manchen Standorten von der Haupttrainerin selbst durchgeführt.)*

- **Was fanden Sie gelungen und warum?**
- **Was fanden Sie weniger gelungen und warum?**

– **LF:** Wie beurteilen Sie den Aufbau und Ablauf der Veranstaltungsreihe, also z. B. die Aufteilung auf sechs Termine, die Durchführung am Nachmittag und die jeweilige Dauer?

- **Was wäre Ihnen besser entgegengekommen?**

- **LF:** Wie Sie ja vielleicht wissen, war es für uns trotz breit gestreuter medialer und auch direkter Ansprache teils etwas schwierig, eine ausreichend große Teilnehmergruppe für die Veranstaltungsreihe zu gewinnen. Was glauben Sie, woran das liegen könnte?
  - **Wie könnte man ein Angebot passender gestalten, um mehr Menschen zu erreichen, für die die Inhalte relevant sind?**
  - **Wie kann man wichtiges Wissen auch an ältere Menschen vermitteln, die von so einem Angebot nicht erreicht werden können, also z. B. isoliert leben oder nicht ausreichend mobil sind?**
  
- **LF:** Unser Ziel mit dieser Veranstaltungsreihe war es, ein Angebot zu machen, das Themen behandelt, die für die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl älterer Menschen wichtig sind. Wir wollten zusammen in der Gruppe Verhaltenstipps erarbeiten, die sich gut im Alltag und im Rahmen der Möglichkeiten auch älterer Menschen umsetzen lassen. Inwiefern finden Sie, dass das gelungen oder nicht gelungen ist?
  
- **LF:** Und nun noch eine letzte Frage: Sie haben sich ja jetzt viel Zeit für die Veranstaltungsreihe genommen. Wenn Sie das nochmal Revue passieren lassen: Hat sich das aus Ihrer Sicht gelohnt?
  - **Mit welchen Erwartungen haben Sie an der Veranstaltungsreihe teilgenommen?**
  - **Wurden Ihre Erwartungen erfüllt? Inwiefern (nicht)?**
  - **Welche Änderungsvorschläge würden Sie für zukünftige Veranstaltungen machen?**

## 5 Gesprächsabschluss und Dank

**Anhang 5: (Modul B) Instrument zur Auswertung staatsanwaltschaftlicher  
Ermittlungsakten**

## Eigentums- und Vermögensdelikte zum Nachteil älterer Menschen Instrument zur Aktenanalyse

Lfd. Nummer des Falles<sup>1</sup>: \_\_\_\_\_

Bearbeitungsdatum (Abschluss): \_\_\_\_\_

### Abkürzungsverzeichnis

BZR	Bundeszentralregister
SGB	Sozialgesetzbuch
StA	Staatsanwaltschaft
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
T	Täterinnen und Täter
TV	Tatverdächtige (hiermit sind sowohl weibliche als auch männliche Tatverdächtige gemeint)

### 1. Allgemeine Angaben

1.1. staatsanwaltliches Aktenzeichen:	_____ <b>(vollständig eintragen!)</b>
1.2. Verfahren ist zum Zeitpunkt der Akteneinsicht	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> rechtskräftig abgeschlossen (rechtskräftige Verurteilung / Strafbefehl, Freispruch, Nichteröffnungsbeschluss, endgültige Einstellung) <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> nicht rechtskräftig abgeschlossen (noch laufend oder nur vorläufig eingestellt) <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Informationen über Verfahrensabschluss liegen nicht vor

### 2. Zusammenfassung des Fallgeschehens

Bitte den Fall chronologisch darstellen: beginnend mit polizeilicher / staatsanwaltlicher Kenntniserhebung („am 4. Mai erfährt die Polizei durch einen anonymen Anruf“), endend mit Verfahrensabschluss (bzw. Ende der Akte). Aus den Ermittlungen und dem Verfahren erwachsende Erkenntnisse werden entsprechend eingebaut („in den polizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Vernehmungen räumen die TV ein, ...“). Wichtig: **nicht** juristische Subsumtion des Falles („Herr X

<sup>1</sup> Laufende Nummer: Namenskürzel Bearbeiter plus dreistellige, fortlaufend vergebene Nummer (z. B. "limue\_001").



### 3. Tatgeschehen

<b>Straftatbestände: Wegen welcher Straftatbestände wurde im Verfahren ermittelt? (<u>alles</u> Zutreffende ankreuzen / angeben)</b>		
Eigentums- und Vermögensdelikte	Versuch	Vollendung
3.1. <input type="checkbox"/> § 242 StGB Diebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.2. <input type="checkbox"/> § 243 StGB schwerer Diebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.3. <input type="checkbox"/> § 244 StGB Diebstahl mit Waffen; Bandendiebstahl; Wohnungseinbruchdiebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.4. <input type="checkbox"/> § 244a StGB Schwerer Bandendiebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.5. <input type="checkbox"/> § 246 StGB Unterschlagung	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.6. <input type="checkbox"/> § 247 StGB Haus- und Familiendiebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.7. <input type="checkbox"/> § 263 StGB Betrug	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.8. <input type="checkbox"/> § 263a StGB Computerbetrug	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.9. <input type="checkbox"/> § 264a StGB Kapitalanlagebetrug	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.10. <input type="checkbox"/> § 266 StGB Untreue	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.11. <input type="checkbox"/> § 266b StGB Missbrauch von Scheck- und Kreditkarten	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.12. <input type="checkbox"/> § 267 StGB Urkundenfälschung	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.13. <b>Andere Eigentums- und Vermögensdelikte</b> (Tatbestand angeben, z. B. "§ 259 StGB: Hehlerei", "§ 249 StGB: Raub", "§ 303 StGB: Sachbeschädigung", "§ 253 StGB: Erpressung ")		
3.13.1. _____	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.13.2. _____	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.14. <b>Andere Straftaten</b> (Tatbestand angeben, z. B. "§ 223 StGB: Körperverletzung, "§ 303 StGB: Sachbeschädigung")		
3.14.1. _____	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
3.14.2. _____	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>

### Tatort

<p>3.15. Wo hat die Tat / haben die Taten sich ereignet? (<b>alles</b> Zutreffende ankreuzen)</p>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Privatwohnung Opfer <sup>2</sup> <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unmittelbares Wohnungsumfeld Opfer (an der Haustür / auf dem Grundstück) <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> öffentlicher Raum (Straße, Parkplatz, Park, öffentliches Verkehrsmittel, Gaststätte etc.) <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> stationäre Altenhilfeeinrichtung (Pfleheim, Altenheim etc.), Krankenhaus etc. <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> "virtueller Raum" (am Telefon, im Internet etc.) <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> anderer Ort, nämlich: _____ (Ort kurz beschreiben <sup>3</sup> ) <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> keine Angabe
---	--

### Tatzeit

<p>3.16. Wann hat sich das / haben sich die Delikte ereignet? (<b>alles</b> Zutreffende ankreuzen)</p>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Morgens (6:00 – 8:59) <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Vormittags (9:00 - 11:59) <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Mittags (12.00 - 13:59) <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Nachmittags (14.00 - 17:59) <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Abends (18.00 – 21:59) <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Nachts (22:00 – 5:59) <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> längerer Tatzeitraum (z. B. bei fortgesetztem Vollmachtenmissbrauch), nämlich: _____ (hier bitte Angabe der Anzahl an Tagen, Monaten, Jahren o. Ä.) <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> unklar / unbekannt
<p>3.17. An welchem Tag / welchen Tagen hat sich das / haben sich die Delikte ereignet? (<b>alles</b> Zutreffende ankreuzen)</p>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Werktag (Montag bis Freitag) <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Samstag <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Sonn- oder Feiertag <input type="checkbox"/> <sub>88</sub> Trifft nicht zu, da längerer Tatzeitraum <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> unklar / unbekannt

<sup>2</sup> Hier wird ein kriminologisches Verständnis von „Opfer“ zu Grunde gelegt. Der Begriff „Opfer“ wird daher für Straftaten jeder Art verwendet, auch sind damit alle Geschlechter gemeint.

<sup>3</sup> Z. B. "im Pkw des Opfers". Es geht um die **Art** des Tatortes, keinesfalls um die Adresse.

### Basismerkmale zu Taten, TV und Opfern<sup>4</sup>

<p>3.18. Um wie viele einschlägige Taten (Eigentums- und Vermögensdelikte) geht es in dem Fall (wenn vorhanden gemäß Strafbefehl / Urteil, sonst aus Anzeige)?</p>	<p>Anzahl Taten: ____ (keine Tateinheiten)  <input type="checkbox"/><sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p>
<p>3.19. Um wie viele Opfer geht es in dem Fall?</p>	<p>Anzahl der Opfer: ____  <input type="checkbox"/><sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden / unklar</p>
<p>3.20. Um wie viele T / TV geht es in dem Fall?</p>	<p>Anzahl T / TV: ____  <input type="checkbox"/><sub>99</sub> unklar</p>
<p>3.21. Wie wurde die Tat durchgeführt? (Tatmittel<sup>5</sup>)</p>	<p><input type="checkbox"/><sub>0</sub> keine  <input type="checkbox"/><sub>1</sub> Messer  <input type="checkbox"/><sub>2</sub> Schusswaffe  <input type="checkbox"/><sub>3</sub> Gift / Medikament  <input type="checkbox"/><sub>4</sub> Telefon  <input type="checkbox"/><sub>5</sub> Computer  <input type="checkbox"/><sub>6</sub> Sonstiges: _____</p>
<p>3.22. Wurde körperliche Gewalt angewendet?</p>	<p><input type="checkbox"/><sub>0</sub> nein  <input type="checkbox"/><sub>1</sub> ja  <input type="checkbox"/><sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p>
<p>3.23. Wo erfolgte die Tatbegehung?</p>	<p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> vollständig im Inland  <input type="checkbox"/><sub>2</sub> teils im Inland, teils im Ausland  <input type="checkbox"/><sub>3</sub> vollständig im Ausland  <input type="checkbox"/><sub>99</sub> Info in der Akte nicht vorhanden</p> <p>Wenn im Ausland, dann welches Land:          _____</p> <p>Wenn im Ausland: Wie wurde das Ausland eingebunden<sup>6</sup>:          _____</p>

<sup>4</sup> Sollte es mehr als vier bekannte T / TV geben, bitte auf gesondertem Blatt Liste fortsetzen.

<sup>5</sup> Ein bei der Begehung einer Straftat zielgerichtet verwendeter Gegenstand.

<sup>6</sup> Z. B. per Telefon oder Internet (Anruf über Gewinnspielbenachrichtigung aus dem Ausland) etc.

### Beziehung zwischen Opfern und T / TV

<p>3.24. In welcher Beziehung / welchen Beziehungen stehen die T / TV zu dem / den Opfer(n)? (<u>alles Zutreffende ankreuzen</u>)</p>	<p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Opfer und T / TV kannten sich vor der Tat nicht</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> T / TV war zum Tatzeitpunkt Haushalts- oder Familienmitglied des / der Opfer(s), nämlich:</p> <p>_____</p> <p>(Art der Beziehung kennzeichnen, z. B. "Sohn", "Lebensgefährte")</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> Person aus Bekannten- oder Freundeskreis des / der Opfer(s)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>4</sub> gesetzliche / r Betreuer / in des / der Opfer(s)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>5</sub> Mitarbeiter / in eines ambulanten Pflegedienstes</p> <p><input type="checkbox"/><sub>6</sub> Mitarbeiter / in einer stationären Einrichtung, in der das / die Opfer lebt / leben</p> <p><input type="checkbox"/><sub>7</sub> sonstige Beziehung der / des T / TV zu dem / den Opfer(n), nämlich:</p> <p>_____</p> <p>(Art der Beziehung kennzeichnen, z. B. "Nachbar", "Hausarzt")</p> <p><input type="checkbox"/><sub>88</sub> unklar</p> <p><input type="checkbox"/><sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p>
---	---

### Von T / TV erlangtes Gut und Schadenssumme

3.25. Was hat die / der T / TV durch die Tat erlangt und wie hoch ist der Wert des erlangten Guts<sup>7</sup>? (alles Zutreffende ankreuzen, Wert der Beute möglichst genau angeben)

erlangtes Gut	Wert des erlangten Guts <sup>8</sup>	Bei nicht näher bezifferbarer Schadenshöhe:			
		< 1.000 €	1.000-10.000 €	> 10.000 €	unbekannt
3.25.1. <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Bargeld	(ca.) _____ €	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
3.25.2. <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Bankkarte, EC-Karte, Kreditkarte	(ca.) _____ €	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
3.25.3. <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Sparbuch u. Ähnliches	(ca.) _____ €	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

<sup>7</sup> Wenn vorhanden, gemäß Urteil / Strafbefehl entnehmen, sonst aus der Anzeige.

<sup>8</sup> Es geht hier um das tatsächlich erlangte Vermögen. Wenn bei erlangten Bankkarten, Sparbüchern, Wertpapieren nicht auf das tatsächliche Vermögen zugegriffen werden konnte, wird zwar das jeweilige Gut angekreuzt, aber als Wert 0 eingetragen (eventuelle Wiederbeschaffungskosten werden nicht berücksichtigt).

Fortsetzung: 3.25. Was hat die / der T durch die Tat erlangt und wie hoch ist der Wert des erlangten Guts? (**alles** Zutreffende ankreuzen, Wert der Beute möglichst genau angeben)

erlangtes Gut	Wert des erlangten Guts	Bei nicht näher bezifferbarer Schadenshöhe:			
		< 1.000 €	1.000-10.000 €	> 10.000 €	unbekannt
3.25.4. <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Scheck, sonstige unbare Zahlungsmittel	(ca.) _____ €	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
3.25.5. <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Wertpapiere, Aktien etc.	(ca.) _____ €	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
3.25.6. <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Schmuck	(ca.) _____ €	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
3.25.7. <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> Sonstiges, nämlich: _____	(ca.) _____ €	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
3.25.8. Gesamtschaden <sub>8</sub>	(ca.) _____ €	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
3.25.9. <input type="checkbox"/> <sub>9</sub> <b>T / TV hat keine Beute erlangt</b>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>				
3.25.10. <input type="checkbox"/> <sub>88</sub> unklar	<input type="checkbox"/> <sub>88</sub>				
3.25.11. <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden	<input type="checkbox"/> <sub>99</sub>				

### Modus operandi

<p>3.26. Wie erhielt die / der T / TV Zugang zu dem / den Opfer(n)? (<b>alles</b> Zutreffende ankreuzen)</p>	<p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Zugang via private Beziehung</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Zugang via Vortäuschen einer privaten Beziehung (z. B. Verwandter, alter Bekannter): T / TV gab sich aus als _____</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> Zugang auf Basis einer beruflichen Stellung / Funktion (inkl. ehrenamtliche Funktionen)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>4</sub> Zugang durch Vortäuschen einer beruflichen Stellung / Funktion (z. B. Polizist, Mitarbeiter Finanzamt, Bankangestellter, Klempner) T / TV gab sich aus als _____</p> <p><input type="checkbox"/><sub>5</sub> Zugang via sich überlappende räumliche Aktionsbereiche</p> <p><input type="checkbox"/><sub>6</sub> Zugang via Vortäuschen „natürlich“ sich überlappendender Aktionsbereiche: T / TV gab sich aus als / gab vor, dass _____</p> <p><input type="checkbox"/> sonstige vorgetäuschte Identität: T / TV gab sich aus als _____ (Art der Täuschung kennzeichnen)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p>
--	---

3.27. Hat die / der T / TV gegenüber dem / den Opfer(n) ihre / seine Identität optisch verschleiert <sup>9</sup> (oder dies versucht)?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja nämlich: _____ (Art der Verschleierung kennzeichnen) <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
3.28. Enthält die Akte Hinweise darauf, wie die / der T / TV im vorliegenden Fall ihre / seine Opfer ausgewählt haben / hat?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> trifft nicht zu, weil keine Opferauswahl stattfand
3.28.1. Wenn ja: Welche Hinweise / Informationen sind das (bitte kurz beschreiben) <sup>10</sup> ?	
Merkmale der Zielgruppe <sup>11</sup> : _____	
Mittel / Instrumente zur Identifikation der Zielgruppe <sup>12</sup> : _____	
Indikatoren, an denen Zugehörigkeit / Nichtzugehörigkeit zur Zielgruppe festgemacht wird <sup>13</sup> : _____	
3.29. <b>Art der Täuschung</b> (sofern Täuschung vorhanden) Bitte die Art der von der / dem T / TV bzw. den T / TV vorgenommenen Täuschung in Form eines <b>kurzen</b> Textes charakterisieren. Die Zusammenfassung soll den <b>Kern der Täuschungshandlung</b> in knapper Form nachvollziehbar machen. <sup>14</sup>	
_____ _____ _____	
3.30. Kurzbezeichnung für Modus Operandi / Art der Täuschung <sup>15</sup> :	_____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> keine Kurzbezeichnung

<sup>9</sup> Gemeint sind z. B. Fälle, in denen die / der T / TV maskiert war / en oder sein Aussehen durch entsprechende Maßnahmen (angeklebter Bart...) so verändert hat, dass er nicht zu erkennen bzw. schlecht wiederzuerkennen war.

<sup>10</sup> Nach welchen Kriterien wurden Opfer ausgewählt? Wie ging die / der T / TV bei der Opferauswahl vor? Welche Merkmale oder -ausprägungen wurden herangezogen?

<sup>11</sup> Z. B. Alter, Gebrechlichkeit, körperliche Schwäche, etc.

<sup>12</sup> Z. B. Sucker-Lists, Telefonbuch-CD, etc.

<sup>13</sup> Z. B. ältlich klingender Vorname, erkennbare Gebrechlichkeit, beobachtete finanzielle Transaktion, etc.

<sup>14</sup> Z. B.: "T / TV gibt sich am Telefon als Neffe des Opfers aus, täuscht akuten Geldbedarf zur Finanzierung einer Existenzgründung vor, lässt Geld von einem angeblichen Bekannten abholen, da er selbst verhindert sei."

<sup>15</sup> Z. B. "Enkeltrick", "Zetteltrick", "Stadtwerketrick".

### Erfolgreiche / erfolglose Tat

3.31. War die Tatbegehung aus T / TV-Sicht:	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> erfolgreich? <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> teilweise erfolgreich? ( <i>bitte erläutern</i> ): <hr/> <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> erfolglos? <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Taterfolg unklar ( <i>bitte erläutern</i> ): <hr/> <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
3.32. Wenn Tat erfolglos oder nur teilweise erfolgreich: Was hat den Taterfolg ganz oder teilweise verhindert ( <i>bitte erläutern</i> ) <sup>16</sup> ?	<hr/> <hr/> <hr/>

### Erkenntnisse zu einschlägigen Taten außerhalb des aktuellen Verfahrens

3.33. Werden dem / den T / TV über das in der Akte behandelte Verfahren hinaus weitere Eigentums- / Vermögensdelikte gleichen oder ähnlichen Typs anderen Opfern gegenüber zugerechnet?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein ( <b>→ weiter mit Frage 4</b> ) <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
3.33.1. Wie viele weitere einschlägige Taten gibt es?	_____ weitere Taten <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> Anzahl gänzlich unbekannt Falls genaue Zahl unbekannt: <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> < 10 Taten <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> 10-25 Taten <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> > 25 Taten <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> nicht einschätzbar
3.33.2. Sind daran weitere T / TV (außer denen des vorliegenden Falles) beteiligt?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: wie viele weitere T / TV? _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> Anzahl unbekannt <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden

<sup>16</sup> Z. B.: "Opfer kannte Vorgehensweise ("Enkeltrick") aus der Presseberichterstattung; ging nur zum Schein auf Bitte der / des T / TV ein und benachrichtigte Polizei; T / TV wurde/n bei vermeintlicher "Geldübergabe" festgenommen."

3.33.3. Waren auch von den weiteren Taten Menschen ab dem vollendeten 60. Lebensjahr betroffen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja, und zwar... <input type="checkbox"/> <sub>1.1</sub> Taten ausschließlich gegen Opfer 60 J.+ <input type="checkbox"/> <sub>1.2</sub> Taten gegen ältere und jüngere Opfer. <i>Bitte erläutern / Alter angeben:</i> ____ <input type="checkbox"/> <sub>1.3</sub> Taten gegen weitere ältere Opfer; nähere Alterszusammensetzung aber unbekannt <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
---	---

#### 4. Opfer

##### Merkmale der betroffenen Person zum (letzten) Tatzeitpunkt

*Bei >1 Opfer: Für jedes weitere Opfer gesondertes Datenblatt "Opfer" erstellen!*

4.1. Opfer Nr. (innerhalb des Falles ab 1 in der Aktenchronologie fortlaufend nummerieren)	_____
4.2. Alter	_____ Jahre <input type="checkbox"/> <sub>999</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.3. Geschlecht	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> weiblich <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> männlich
4.4. Staatsangehörigkeit	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> deutsch <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> nicht deutsch <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden  bei nicht deutsch: welche Staatsangehörigkeit? _____ <input type="checkbox"/> <sub>88</sub> unbekannt  und Aufenthaltsstatus zum Tatzeitpunkt? <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> EU-Bürger / Schweizer (Aufenthaltserlaubnis / EU) <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> mit Niederlassungserlaubnis / unbefristete Aufenthaltserlaubnis <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> mit befristeter Aufenthaltserlaubnis (z. B. zur Erwerbstätigkeit, aus familiären Gründen) <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Aufenthaltsgestattung (Asylbewerber) <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Duldung (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung) <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> mit Visum (als Tourist etc.) <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> kein legaler Aufenthaltsstatus <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> sonstiges, nämlich _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden

4.5. Einwohnerzahl des Wohnorts <sup>17</sup>	<p>_____</p> <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> kein fester Wohnsitz
4.6. Familienstand	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> verheiratet <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> verwitwet <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> ledig <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> geschieden <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Sonstiges, nämlich: _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.7. Anzahl der Kinder	<p>_____</p> <input type="checkbox"/> in der Akte nicht enthalten
4.8. Höchster Bildungsabschluss	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Volks- / Hauptschule <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Realschule (mittlere Reife) <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Fachhochschul- / Hochschulreife <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Fachhochschul- / Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> kein Abschluss <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.9. erlernter Beruf	<p>_____</p> <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> keine Ausbildung <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> unbekannt
4.10. Beschäftigungsstatus	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> geregelte Erwerbstätigkeit <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> geringfügige Beschäftigung (z. B. 400 € Job) <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Arbeitslos <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Langzeitarbeitslos (über 1 Jahr arbeitslos) <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Rentner / in, Pensionär / in, Selbstständige im Ruhestand <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Wehr- oder Ersatzdienstleistend / Bundesfreiwilligendienst <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> SchülerIn / StudentIn / in Ausbildung <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> Sonstiges: _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.11. gemeinsamer Haushalt mit T / TV bzw. mindestens einem / einer T / TV	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.12. Abhängigkeit von der / dem T / TV (z. B. finanziell, auf Pflege / Hilfe angewiesen)	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Nämlich ( <i>bitte erläutern</i> ): _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.13. Opfer allein lebend	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden

<sup>17</sup> Gemäß Statistisches Bundesamt, Verwendung der Einwohnerzahl der Stadt bzw. des Landkreises aus dem Tatjahr.

4.14. Opfer pflegebedürftig <sup>18</sup>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.15. sonstige Hilfebedürftigkeit des Opfers <sup>19</sup>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: Welcher Art? _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> unbekannt <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.16. Opfer körperlich wehr- oder hilflos <sup>20</sup>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: Wodurch? _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> unbekannt <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.17. intellektuelle oder kognitive Einschränkungen (altersverwirrt, demenzkrank etc.)	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Quelle der Information (z. B. ärztliches Gutachten etc.): _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.18. Stand das Opfer zum Tatzeitpunkt unter rechtlicher Betreuung?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> wenn ja durch wen? (z. B. Nachbar, Tochter / Sohn, Enkel / in, etc.) _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.19. Stand das Opfer zum Tatzeitpunkt unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
4.20. sonstige bedeutsame Opfermerkmale <sup>21</sup> ( <i>bitte benennen</i> )	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja, nämlich: _____

<sup>18</sup> Eine Person bedarf wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder einer Behinderung über einen längeren Zeitraum hinweg für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens in erheblichem oder höherem Maße der Hilfe (vgl. § 14 (1) SGB XI).

<sup>19</sup> Einschränkungen im hauswirtschaftlichen oder sozialkommunikativen Bereich unterhalb der Schwelle der Pflegebedürftigkeit.

<sup>20</sup> Nach Einschätzung des Auswerters bzw. Gesamtbeurteilung der Akte.

<sup>21</sup> Z. B. Besonderheiten des sozioökonomischen o. Bildungsstatus, Obdachlosigkeit, Zugehörigkeit zu einer ethnischen o. sonstigen Minorität.

## 5. Merkmale der Täterin / des Täters bzw. der / des Tatverdächtigen

### Merkmale der T / TV zum (letzten) Tatzeitpunkt<sup>22</sup>

Bei >1 T / TV: Für jede Person gesondertes Datenblatt "T / TV" ausfüllen!

5.1. Anzahl der T / TV (namentlich bekannt)	_____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.2. Anzahl der T / TV (namentlich unbekannt)	_____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.3. T / TV Nr. (innerhalb des Falles ab 1 in der Aktenchronologie fortlaufend nummerieren)	_____ Namentlich bekannt? <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja
5.4. Alter	_____ Jahre <input type="checkbox"/> <sub>999</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.5. Geschlecht	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> weiblich <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> männlich
5.6. Staatsangehörigkeit	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> deutsch <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> nicht deutsch <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
	bei nicht deutsch: welche Staatsangehörigkeit? _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> unbekannt und Aufenthaltsstatus zum Tatzeitpunkt? <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> EU-Bürger / Schweizer (Aufenthaltserlaubnis / EU) <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> mit Niederlassungserlaubnis / unbefristete Aufenthaltserlaubnis <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> mit befristeter Aufenthaltserlaubnis (z. B. zur Erwerbstätigkeit, aus familiären Gründen) <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Aufenthaltsgestattung (Asylbewerber) <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Duldung (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung) <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> mit Visum (als Tourist etc.) <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> kein legaler Aufenthaltsstatus <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> sonstiges, nämlich _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.7. Einwohnerzahl des Wohnorts <sup>23</sup>	_____ <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> kein fester Wohnsitz <input type="checkbox"/> <sub>88</sub> unklar

<sup>22</sup> Hier auch nicht namentlich bekannte T / TV erfassen. Gegebenenfalls ist dann nur das Geschlecht bekannt (bzw. im Extremfall bei Tatbegehung via Internet nicht einmal das).

<sup>23</sup> Gemäß Statistisches Bundesamt, Verwendung der Einwohnerzahl der Stadt bzw. des Landkreises aus dem Tatjahr.

5.8. Familienstand	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> verheiratet <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> verwitwet <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> ledig <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> geschieden <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Sonstiges, nämlich: _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.9. Anzahl der Kinder	_____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht enthalten
5.10. Höchster Bildungsabschluss	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Volks- / Hauptschule <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Realschule (mittlere Reife) <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Fachhochschul- / Hochschulreife <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Fachhochschul- / Hochschulabschluss <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> kein Abschluss <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.11. erlernter Beruf	_____ <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> keine Ausbildung <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> unbekannt
5.12. Beschäftigungsstatus	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> geregelte Erwerbstätigkeit <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> geringfügige Beschäftigung (z. B. 400 € Job) <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Arbeitslos <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Langzeitarbeitslos (über 1 Jahr arbeitslos) <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Rentner / in, Pensionär / in, Selbstständige im Ruhestand <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Wehr- oder Ersatzdienstleistend / Bundesfreiwilligendienst <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> SchülerIn / StudentIn / in Ausbildung <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> Sonstiges: _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.13. gemeinsamer Haushalt mit Opfer	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.14. Gibt es Einträge im BZR?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja, Anzahl: _____ Davon einschlägige Delikte <sup>24</sup> , Anzahl: _____ Jahr des frühesten Eintrags: _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> BZR-Auszug nicht vorhanden

<sup>24</sup> Meint hier sowohl Betrugs- als auch Vermögensdelikte (nur für uns relevante Betrugsdelikte. Schwarzfahren z. B. nicht).

5.15. Vorstrafen <sup>25</sup>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.16. Vorstrafen einschlägiger Art (= alle Vorstrafen, die widerrechtliches Aneignen fremdem Eigentums beinhalten)	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja, Anzahl einschlägiger Vorstrafen: _____ nämlich wegen: _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.17. ansonsten polizeilich in Erscheinung getreten	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden In welcher Form: _____
5.18. Hinweis auf aktuelle oder frühere Rauschmittelabhängigkeit (Alkohol, Medikamente, illegale Drogen)	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden Beschreibung, wenn möglich: _____ _____
5.19. Alkoholeinfluss zur Tatzeit	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.20. Drogen- / Medikamenteneinfluss zur Tatzeit	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden Art Droge / Medikament: _____
5.21. sonstige bedeutsame TV- / T-merkmale <sup>26</sup> (bitte angeben)	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Nämlich: _____ _____ <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.22. Bei zwei und mehr T / TV: Sind die T / TV arbeitsteilig vorgegangen (z. B. hat eine(r) abgelenkt, die / der andere währenddessen die Wohnung nach Schmuck / Geld durchsucht)?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>88</sub> trifft nicht zu, weil nur ein T / TV (weiter mit Abschnitt 6) <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden

<sup>25</sup> Einschließlich jugendstrafrechtlicher Vorbelastungen.

<sup>26</sup> Z. B. Besonderheiten des sozioökonomischen oder Bildungsstatus, Obdachlosigkeit, Zugehörigkeit zu einer ethnischen oder sonstigen Minorität.

5.22.1. Angaben zur Art der Tatbeteiligung	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> unmittelbare Täterschaft <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Beihilfe <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Anstiftung <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
5.22.2. Kurze Beschreibung der Rolle / Funktion (z. B. telefonische Kontaktaufnahme, Beobachtung des Tatorts, Verdächtiger wird in Wohnung eingeschleust)	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

### **6. Tatentdeckung**

6.1. Durch wen erlangten die Strafverfolgungsbehörden zuerst Kenntnis vom Vorfall?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Opfer <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Opferangehörige <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> T /TV <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> anonym <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> eigene Feststellung ( <i>wenn ja, bitte auch 6.2. beantworten</i> ) <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Sonstiges, nämlich _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
6.2. Bei eigener Feststellung durch Polizei (bzw. StA): Wie kam es zu der Feststellung? <sup>27</sup>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

### **7. Polizeiliche und staatsanwaltschaftliche Ermittlungen**

Welche polizeilichen / staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsaktivitäten wurden vorgenommen? ( <i>alles Zutreffende ankreuzen</i> )	
7.1.	<input type="checkbox"/> Beschuldigtenvernehmung
7.2.	<input type="checkbox"/> Vernehmung der geschädigten Person
7.3.	<input type="checkbox"/> Vernehmung sonstiger Zeugen, welcher: _____
7.4.	<input type="checkbox"/> Inaugenscheinnahme des Tatorts
7.5.	<input type="checkbox"/> fotografische Dokumentation Tatort / Tatfolgen
7.6.	<input type="checkbox"/> Sicherstellung von Beweismitteln; welche Beweismittel?
7.7.	<input type="checkbox"/> Wahllichtbildvorlage
7.8.	<input type="checkbox"/> Durchsuchung von Personen, welcher: _____

<sup>27</sup> Bsp.: Streifengang; Feststellung im Zuge anderweitiger Ermittlungen.

7.9. <input type="checkbox"/> Durchsuchung von Wohnungen, Geschäftsräumen etc. (was wurde durchsucht?)	_____
7.10. <input type="checkbox"/> Beschlagnahme; was wurde beschlagnahmt?	_____
7.11. <input type="checkbox"/> vorläufige Festnahme (§127 StPO / §163b StPO)	
7.12. <input type="checkbox"/> erkennungsdienstliche Behandlung	
7.13. <input type="checkbox"/> Blutentnahme	
7.14. <input type="checkbox"/> andere ärztliche Untersuchungshandlungen	
7.15. <input type="checkbox"/> Entnahme / Untersuchung von DNA-Proben	
7.16. <input type="checkbox"/> Beauftragung von Sachverständigen	
7.17. <input type="checkbox"/> Einholen von Verkehrsdienstauskünften	
7.18. <input type="checkbox"/> Telekommunikationsüberwachung	
7.19. <input type="checkbox"/> Observation	
7.20. <input type="checkbox"/> Einsatz verdeckter Ermittler	
7.21. <input type="checkbox"/> Beobachtung / Analyse finanzieller Transaktionen	
7.22. <input type="checkbox"/> Sonstiges, nämlich:	_____
<input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte keine Informationen vorhanden	

### **8. Verfahrensgang / Verfahrensausgang**

Ermittlungs- und Verfahrensdauer (Datum immer im Format tt / mm / jjjj angeben!)	
8.1. T / TV Nr.	_____
8.2. letztes bekanntes Tatdatum vor Ermittlungsbeginn:	____/____/____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> kein Tatdatum bekannt
8.3. Datum Ermittlungsbeginn <sup>28</sup>	____/____/____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.4. Datum Einstellung StA	____/____/____ <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> noch offen <input type="checkbox"/> <sub>88</sub> trifft nicht zu, Fall nicht eingestellt <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.5. Datum Anklage / Antrag auf Erlass Strafbefehl:	____/____/____ <input type="checkbox"/> <sub>88</sub> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.6. Wurden die Taten als Bandendelikt bzw. organisierte Kriminalität eingestuft?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja, als was genau (Beschreibung der Bande bzw. der Art der OK, auch: besondere Merkmale) <sup>29</sup> : _____ <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> unklar <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden

<sup>28</sup> In der Regel: Tag der polizeilichen Kenntniserhebung des Falles.

<sup>29</sup> Z. B. gemeinschaftlich agierende Großfamilie, Freunde, die sich dafür zusammengeschlossen haben.

<p>8.7. Datum Entscheidung <b>1.</b> Instanz:</p>	<p>___/___/___</p> <p><input type="checkbox"/><sub>88</sub> trifft nicht zu (da Verfahren eingestellt)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p>
<p>8.8. Welche Rechtsmittel / -behelfe wurden eingelegt? (<b><u>alles</u></b> Zutreffende ankreuzen)<sup>30</sup></p>	<p><input type="checkbox"/><sub>0</sub> keine</p> <p><input type="checkbox"/><sub>1</sub> Beschwerde (§§ 304 ff. StPO)</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>1_1</sub> vom / von der Beschuldigten</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>1_2</sub> von der Staatsanwaltschaft</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>1_99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p> <p><input type="checkbox"/><sub>2</sub> Berufung (§§ 312 ff. StPO)</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>2_1</sub> vom / von der Beschuldigten</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>2_2</sub> von der Staatsanwaltschaft</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>2_99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p> <p><input type="checkbox"/><sub>3</sub> Revision (§§ 333 ff. StPO)</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>3_1</sub> vom / von der Beschuldigten</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>3_2</sub> von der Staatsanwaltschaft</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>3_3</sub> vom Nebenkläger / der Nebenklägerin / den Nebenklägern</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>3_99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p> <p><input type="checkbox"/><sub>4</sub> Einspruch gegen einen Strafbefehl (§ 410 StPO) (nur durch den Beschuldigten möglich)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>5</sub> Wiedereinsetzung in den vorigen Stand (§ 44 StPO) (nur durch den Beschuldigten möglich)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>6</sub> Wiederaufnahme des Verfahrens (§§ 359 ff. StPO)</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>6_1</sub> vom / von der Beschuldigten</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>6_2</sub> von der Staatsanwaltschaft</p> <p>    <input type="checkbox"/><sub>6_99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p> <p><input type="checkbox"/><sub>7</sub> Verfassungsbeschwerde (im Grundgesetz geregelt) (nur durch Beschuldigten möglich)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>8</sub> Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (nur durch Beschuldigten möglich)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p>
<p>8.9. Datum Entscheidung <b>letzte</b> Instanz:</p>	<p>___/___/___</p> <p><input type="checkbox"/><sub>88</sub> trifft nicht zu (keine Rechtsmittel eingelegt oder Verfahren eingestellt)</p> <p><input type="checkbox"/><sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden</p>

<sup>30</sup> In den Antwortoptionen ohne Auswahlmöglichkeit kann das Rechtsmittel bzw. der Rechtsbehelf nur durch die / den Beschuldigte / n bzw. ihre / seine Verteidigung eingelegt werden.

Verfahrensfortgang in Bezug auf namentlich bekannte T / TV Bei >1 namentlich bekannten T / TV: Für jede Person gesondertes Datenblatt "Verfahrensfortgang in Bezug auf namentlich bekannte TV / T" ausfüllen!

8.10. Wurde Untersuchungshaft angeordnet?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.11. Wurde das Verfahren durch die Staatsanwaltschaft eingestellt?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: auf welcher Rechtsgrundlage? <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> § 153 <sup>31</sup> StPO <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> § 153a <sup>32</sup> StPO <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> § 154 <sup>33</sup> StPO <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> § 170 II <sup>34</sup> StPO Sonstige Rechtsgrundlage (benennen!): _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.12. Wurde Anklage erhoben (inkl. Antrag auf Erlass des Strafbefehls)?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.13. Wurde ein Strafbefehl nach § 407 ff. StPO erlassen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: Anzahl der Tagessätze: _____ Tagessätze zu je _____ € <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.14. Sonstige Sanktionen gemäß Strafbefehl	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja, welche: _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden

<sup>31</sup> geringe Schuld, Bagatellsache, kein öffentliches Interesse an Verfolgung.

<sup>32</sup> Einstellung unter Auflagen.

<sup>33</sup> Einstellung des Verfahrens im Hinblick auf zu erwartende schwerere Strafe in anderem Verfahren bzw. wg. anderer Tat.

<sup>34</sup> Verfahrenseinstellung, da Ermittlungen keinen genügenden Anlass zur Klageerhebung geben.

8.15. Fand eine Hauptverhandlung vor Gericht statt?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: Mit welchem Ergebnis? ( <b>alles auf diese Person Zutreffende angeben</b> ) _____ _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.16. War/en der/die TV bei der Hauptverhandlung anwesend?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.17. Einstellung in Hauptverhandlung	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: Art / Rechtsgrundlage der Einstellung _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
<p><i>Folgende Informationen (8.18. – 8.39.) basieren bitte auf dem <b>letztinstanzlichen</b> Urteil:</i></p>	
8.18. Freispruch	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.19. Verurteilung zu Geldstrafe	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: Anzahl und Höhe der Tagessätze _____ Tagessätze in Höhe von je _____ € <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.20. Verurteilung zu bedingter Freiheitsstrafe (= „Bewährungsstrafe“)	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden Wenn ja: Dauer: _____Jahre / _____Monate
8.21. Verurteilung zu unbedingter Freiheitsstrafe	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden Wenn ja: Dauer: _____Jahre / _____Monate
8.22. Verhängung von Nebenstrafen <sup>35</sup>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Nämlich: _____ <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden
8.23. Sonstige Sanktionen (z. B. Vermögensstrafe § 43a StGB, Verwarnung mit Strafvorbehalt § 59)	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja

<sup>35</sup> Fahrverbot (§ 44 StGB); Nebenstrafe ist nur neben Hauptstrafe (Geldstrafe / Freiheitsstrafe) möglich.

StGB)	Nämlich:	
	<input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden	
8.24. Maßregeln der Besserung und Sicherung <sup>36</sup>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja: Art der Maßregel <hr/> <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden	
8.25. Wurde Jugendstrafrecht angewandt?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> in der Akte nicht vorhanden	
Rechtskräftige Verurteilungen im vorliegenden Fall <sup>37</sup> (bei >1 namentlich bekannte T / TV: Für jede Person gesondertes Datenblatt "Rechtskräftige Verurteilungen" ausfüllen!)		
<b>Eigentums- und Vermögensdelikte</b>	<b>Versuch</b>	<b>Vollendung</b>
8.26. <input type="checkbox"/> § 242 StGB Diebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.27. <input type="checkbox"/> § 243 StGB schwerer Diebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.28. <input type="checkbox"/> § 244 StGB Diebstahl mit Waffen; Bandendiebstahl; Wohnungseinbruchdiebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.29. <input type="checkbox"/> § 244a StGB Schwerer Bandendiebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.30. <input type="checkbox"/> § 246 StGB Unterschlagung	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.31. <input type="checkbox"/> § 247 StGB Haus- und Familiendiebstahl	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.32. <input type="checkbox"/> § 263 StGB Betrug	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.33. <input type="checkbox"/> § 263a StGB Computerbetrug	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.34. <input type="checkbox"/> § 264a StGB Kapitalanlagenbetrug	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.35. <input type="checkbox"/> § 266 StGB Untreue	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.36. <input type="checkbox"/> § 266b StGB Missbrauch von Scheck- und Kreditkarten	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.37. <input type="checkbox"/> § 267 StGB Urkundenfälschung	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.38. <b>Andere Eigentums- und Vermögensdelikte</b> (Tatbestand angeben, z. B. "§ 259 StGB: Hehlerei", "§ 249 StGB: Raub", "§ 303 StGB: Sachbeschädigung", "§ 253 StGB: Erpressung")		
8.37.1.....	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.37.2.....	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.39. <b>Andere Straftaten</b> (Tatbestand angeben, z. B. "§ 223 StGB: Körperverletzung", "§ 303 StGB: Sachbeschädigung")		

<sup>36</sup> § 61 StGB: Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus / Unterbringung in einer Entziehungsanstalt / Unterbringung in der Sicherungsverwahrung / Führungsaufsicht / Entziehung der Fahrerlaubnis / Berufsverbot; Maßregel ist neben Strafe möglich.

<sup>37</sup> Hinweis: es geht hier nur um Verurteilungen der/des T / TV in dem im Rahmen der Datenerhebung untersuchten Fall, also nicht um Vorstrafen, Verurteilungen in anderer Sache etc.

8.38.1.....	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
8.38.2.....	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>

### 9. Tatnachweisprobleme / mögliche Ermittlungsdefizite

9.1. Enthält die Akte Hinweise auf Umstände, die im vorliegenden Fall den Tatnachweis erschweren, verzögerten oder unmöglich machten? <sup>38</sup>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja Wenn ja, welche: <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Tatbegehung aus dem Ausland <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Zugriff des TV auf beweisrelevante Dokumente <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> kognitive Einschränkungen des / der Opfer(s) <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Sonstiges ( <i>bitte im Kasten unten erläutern</i> ) <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> keine Einschätzung möglich
9.1.1. Sonstige den Tatnachweis erschwerende / verzögernde / verhindernde Umstände:	
9.2. Enthält die Akte aus Sicht der Forschungsgruppe Hinweise auf Defizite im Sinne nicht, verspätet oder nicht angemessen ausgeführter Ermittlungsschritte?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub> nein <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> ja ( <i>bitte im unteren Kasten erläutern!</i> ) <input type="checkbox"/> <sub>99</sub> keine Einschätzung möglich
9.3. Defizit	9.4. (Mögliche) Konsequenzen

<sup>38</sup> Z. B. Anzeigeerstattung erst eine Woche nach Tat; Opfer artikulationsunfähig; Opfer altersverwirrt; Opfer blind; fehlende Tatzeugen.

**Anhang 6: (Modul B) Leitfaden für Interviews mit Betroffenen von Eigentums- und Vermögensdelikten (Delikte ohne Vorbeziehung zwischen Geschädigten und Täterinnen/Tätern)**

# Leitfaden für Interviews mit Betroffenen (Delikte ohne Vorbeziehung zwischen Geschädigten und Täterinnen/Tätern)

## Anweisung an die Interviewenden:

- Alle Fragen sind ausformuliert für eine Interviewerin bzw. einen Interviewer. Bei Befragung durch mehrere Personen ggf. anpassen.
- Die Interviews haben Gesprächs-, nicht Abfragecharakter. Zentrales Element des Leitfadens ist die offen formulierte Einstiegsfrage. Diese zielt auf die Gewinnung einer längeren, zusammenhängenden Erzählung zum Tathergang, und ebendiese Erzählung durch die Interviewten strukturiert weitgehend den Verlauf des gesamten Gesprächs. Wenn dabei ein Thema aus den weiter unten stehenden Fragenkomplexen angeschnitten wird, kann dieses unmittelbar behandelt werden. Hierbei sollte vermieden werden, sich vorzeitig so weit von einem Themenbereich zu entfernen, dass es schwer wird, zurückzukehren. Der Struktur und den Inhalten des Leitfadens sollte gefolgt werden, ohne dass hierdurch interessante Erzählungen zu relevanten Themen unterbrochen werden.
- In mehreren Themenbereichen finden sich **Leitfragen (LF)** und darunter eingerückt Fragen zur Vertiefung bzw. eine Übersicht über zu erfragende Gesichtspunkte. Die Leitfragen sind analog zu den Einstiegsfragen offen angelegt und sollen die Interviewten anregen, frei zu erzählen. Auf die Vertiefungsfragen kann man zurückgreifen, wenn die entsprechenden Themen(-aspekte) nicht von sich aus zur Sprache kommen oder man den Interviewten einen zusätzlichen, spezielleren Erzählreiz geben will/muss. Zusätzlich finden sich in **(runden Klammern)** weitere Anmerkungen zur Frage für die Interviewer und etwaige Schlüsselwörter, die man, falls nötig, als weitere Erläuterung für die Interviewten verwenden kann.

## 1 Gesprächsaufakt

**Vorstellung des Forschungsprogrammes** und der eigenen Funktion im Projekt. Je nach Vorwissen der oder des Interviewten kann dies auch weniger ausführlich geschehen:

*„Meine Kolleginnen und Kollegen und ich arbeiten an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster. Wir sind keine Polizisten, sondern Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit der Untersuchung von Straftaten und deren Vorbeugung beschäftigen. Zurzeit arbeiten wir an einer Studie mit Unterstützung durch das Bundesfamilienministerium. Hierbei beschäftigen wir uns mit der Gefährdung und Schädigung von Menschen ab dem 60. Lebensjahr durch Taten, die auf ihr Vermögen zielen; also z. B. Diebstahl, Betrug und unseriöse Geschäfte. Dabei interessieren uns zum einen Taten, die durch Fremde verübt werden, zum anderen solche, die von Menschen, die den Betroffenen vorher bekannt waren, oder durch nahestehende Personen begangen werden. Unser Ziel ist es, Ansätze zu entwickeln, wie man solchen Taten vorbeugen kann und wie man betroffene und gefährdete Personen aufklären und unterstützen kann. Dazu möchten wir uns als erstes ein Bild davon machen, wie die Täter vorgehen, wie die betroffenen Personen reagieren und auch, welche Folgen das Geschehene nach sich zieht. Ich freue mich sehr, dass Sie sich die Zeit nehmen, mit mir über Ihre Erfahrungen zu sprechen. Sie geben uns damit wertvolle Informationen für die Verbesserung des Schutzes vor solchen Taten.“*

Zustimmung zur **Aufzeichnung des Gesprächs** einholen:

*„Bevor wir beginnen, möchte ich Sie um Ihr Einverständnis bitten, unser Gespräch auf Tonband aufzunehmen. Dann kann ich mich ganz auf das Gespräch konzentrieren und muss nicht mitschreiben. Die Aufnahme hilft uns dabei, später die Gespräche auszuwerten. Was Sie mir erzählen, wird vollkommen vertraulich behandelt, Ihr Name wird nirgends genannt werden und auch alle Einzelheiten, anhand derer man möglicherweise auf Personen rückschließen könnte, werden geändert.“*

## 2 Erzählung über erlebten Fall/Tatgeschehen

Von Anfang an unterscheiden sich die Gespräche stark abhängig vom **Verhältnis der Geschädigten zu den Täterinnen/Tätern** und auch davon, wie das Gespräch zustande kam. Hier kann man ggf. darauf eingehen, wie der Kontakt hergestellt wurde (also, ob sich die interviewte Person auf eine Annonce gemeldet hat, ob der Kontakt über die Polizei oder eine andere Institution angebahnt wurde) und was man evtl. schon vorangehend schriftlich oder telefonisch besprochen hat.

Falls der Fall polizeilich/gerichtlich bekannt ist bzw. aufgearbeitet wurde, sollte man darauf hinweisen, dass man die entsprechenden Einzelheiten nicht bzw. ggf. nur in Ansätzen kenne und man das Geschehene sehr gerne direkt und umfassend aus der Sichtweise der oder des Befragten kennenlernen möchte.

Z. B.: *„Von der Polizei X-Stadt habe ich erfahren, dass in Ihrer Angelegenheit Ermittlungen angestellt wurden. Einzelheiten kenne ich nicht, und mir geht es auch vor allem darum, das Geschehen direkt aus Ihrer Sichtweise kennenzulernen.“*

– **LF:** Wie schon gesagt, habe ich mich heute mit Ihnen getroffen, um etwas über Straftaten zu erfahren, die auf das Eigentum bzw. das Vermögen älterer Menschen gerichtet sind. Entsprechend interessiert mich sehr, was Sie erlebt haben. Erzählen Sie mir doch bitte, was damals geschehen ist.

- Wie hat die Täterin / der Täter mit Ihnen Kontakt aufgenommen?
- Bitte beschreiben Sie mir, wie sich die Täterin / der Täter verhalten hat, wie Sie darauf reagiert haben und wie es Ihnen ergangen ist.
- [ggf.] Wie lange ist das Geschehene her?
- [ggf.] Wie lange war die Täterin / der Täter in Ihrer Wohnung?
- Wie hat die Täterin / der Täter versucht, sein Ziel zu erreichen? (z. B. Täuschung, Manipulation, Drohungen, unter Druck setzen, Appell an Gewissen oder Gutmütigkeit)
- Was hat die Täterin / der Täter erreicht?
- Bitte beschreiben Sie mir die Täterin / den Täter (z. B. Aussehen, Alter, Geschlecht, Herkunft, Beruf/Funktion).
  - [ggf.] Waren noch andere Täterinnen / Täter beteiligt?
- Was denken Sie: Wie kam die Täterin / der Täter wohl auf die Idee, das bei Ihnen zu versuchen?
  - [ggf.] Wusste die Täterin / der Täter etwas über Sie, das es ihm erleichtert hat, Sie zu täuschen/bestehlen? Falls ja: Was, und woher kam dieses Wissen?

- Wann hatten Sie das erste Mal das Gefühl, dass etwas nicht stimmt? Was hat Sie stutzig gemacht?
  - Wie und wann wurde Ihnen richtig klar, dass man Sie betrogen hat / versucht hat, Sie zu betrügen?
  - *[ggf.]* Wie haben Sie reagiert? (z. B. Täterin/Täter zur Rede stellen, zur Polizei gehen, Kontovollmacht widerrufen, Schlösser auswechseln...)
  - *[ggf.]* Haben Sie mit jemandem darüber gesprochen? Wann und mit wem?
- War damals außer Ihnen noch jemand anderes anwesend und hat direkt etwas von dem Geschehen mitbekommen? (z. B. Ehefrau/Ehemann, Nachbarin/Nachbar, Paketdienst, Gäste...)
- *[ggf.]* Zu der Zeit, als das geschah, wie ging es Ihnen da insgesamt? Was hat Sie zu dieser Zeit besonders bewegt? (z. B. Verwitwung, Krankheit, Schicksalsschläge jeder Art, Einsamkeit/Isolation, aber evtl. auch positive Entwicklungen wie runde Jubiläen, neue Hobbies, Geburt von Enkelkindern...)

Falls im Zuge der Tat eine Interaktion mit einer Bank stattgefunden hat (Abhebung, Überweisung, Kontovollmacht), sollen konkrete Fragen zu den damit verbundenen Abläufen gestellt werden, je nach Fall könnten diese z. B. folgendermaßen lauten:

- Hat Sie jemand zur Bank begleitet? Wie sah das aus?
- Wie hat die oder der Bankangestellte reagiert, als Sie um diese große Summe gebeten haben?
- Wie oft und zu welchen Anlässen gehen Sie zur Bank?
- Wie hätte sich eine Bankangestellte bzw. ein Bankangestellter verhalten können, um in dem Fall, den Sie mir geschildert haben, den Schaden zu begrenzen oder ganz zu verhindern?

### 3 Tatfolgen/Bewältigung

– **LF:** Wie ging es nach der Tat weiter?

- Was haben Sie nach der Tat unternommen? (z. B. zur Schadensbegrenzung)
- Mit wem haben Sie wegen der Tat Kontakt aufgenommen? Mit wem zuerst? (z. B. Bekannte, Verbraucherschutz, Polizei, Anwältin/Anwalt...)
- Vom wem haben Sie nach der Tat Unterstützung oder Hilfe bekommen?
  - *[ggf.]* Wie sah diese Unterstützung aus?
  - *[ggf.]* Was hat dazu geführt, dass Sie keine Hilfe in Anspruch genommen haben?
- Konnten Sie den Schaden im Nachhinein noch begrenzen? Wie? Was hätten Sie noch tun können?
- *[falls nicht bereits bekannt]* Hat die Polizei von der Tat erfahren?
  - *[ggf.]* Warum nicht?

Die folgenden Nachfragen sind nur relevant, falls die Tat polizeilich bekannt wurde bzw. es zu einer Hauptverhandlung kam:

- Wie und wann erfuhr die Polizei von der Tat?
- Was haben die Polizei/Gerichte zur Aufklärung/Verfolgung des Falles unternommen?
- Was kam bei den Ermittlungen heraus?
  - Konnte die Polizei herausfinden, wer der Täter war?
  - Ist es gelungen, den Täter festzunehmen?
- Kam es zu einer Gerichtsverhandlung?
  - Wenn ja: Haben Sie an der Verhandlung teilgenommen? In welcher Form waren Sie beteiligt? (*als Zeugin/Zeuge oder als Nebenklägerin/Nebenkläger*)
- Was kam am Ende heraus? Wie ist der Stand heute?
- Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Polizei? Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Justiz, also mit Staatsanwaltschaft und Gericht? Was hätte möglicherweise besser gemacht werden können? Welche Unterstützung hätten Sie sich gewünscht?

– **LF:** Was hat sich für Sie nach der Tat verändert?

- Wie ist es Ihnen in der Zeit unmittelbar nach der Tat ergangen? Was hat sich daran bis heute geändert?
- Wie oft und bei welchen Gelegenheiten denken Sie heute noch an das Erlebte? Welche Rolle spielt es in Ihrem Alltag?
- Wie geht es Ihnen, wenn Sie heute darüber sprechen?
- Wem haben Sie (sonst noch) von dem Erlebten erzählt? Wie haben diese Menschen darauf reagiert?
- Inwiefern hat sich Ihr Lebensumfeld geändert? (Leben Sie z. B. in einer anderen Wohnung oder mit anderen Menschen bzw. wohnen bestimmte Menschen nicht mehr mit Ihnen?)
- Was machen Sie heute anders? (z. B. im Umgang mit anderen Menschen)
- Sind Sie durch die Tat in Probleme geraten? Wie äußert sich das? (finanzielle Not, Ängste)
- [*falls nicht schon berichtet*] Hatten Sie nach der Tat noch einmal in irgendeiner Form Kontakt zur Täterin / zum Täter? Falls ja, inwiefern?

## 4 Vermeidbarkeit/Abwendbarkeit

Je nach Tatausgang / Taterfolg wird der entsprechende der beiden Blöcke (4.1 oder 4.2) bearbeitet. (Evtl. kann es auch Interviewte geben, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen, bei denen z. B. zeitlich versetzt beides vorgekommen ist. Dann können Fragen aus beiden Blöcken entsprechend gemischt werden.)

Insbesondere bei Fällen, in denen es zu einer Schädigung kam, muss unbedingt vermieden werden, den Geschädigten durch Tonfall oder Wortwahl implizit eine Mitschuld zu geben.

### 4.1 Falls Viktimisierung verhindert werden konnte:

– **LF:** Solche Dinge geschehen leider immer wieder. In manchen Fällen sind die Täterinnen und Täter erfolgreich, in anderen nicht. Wenn Sie sich Ihre Geschichte noch einmal vor Augen führen: Was war aus Ihrer Sicht ausschlaggebend dafür, dass die Täterin / der Täter gescheitert ist?

- Was haben Sie selbst dazu beigetragen?
- Inwiefern haben andere Personen oder bestimmte Umstände zu Ihrem Schutz beigetragen? (*Wer/Was? Wie?*)
- Wer kann sonst noch dabei helfen, solche Taten zu verhindern oder abzuwenden? Welche Personen oder Einrichtungen fallen Ihnen da ein?
- Was könnte eine Person in dieser Situation noch machen, um sich zu schützen?

### 4.2 Falls Viktimisierung nicht verhindert werden konnte:

– **LF:** Solche Dinge geschehen leider immer wieder. In manchen Fällen sind die Täterinnen und Täter erfolgreich, in anderen nicht. Was würden Sie aus Ihrer heutigen Sicht sagen: Was hätte geschehen müssen, damit die Täterin / der Täter erfolglos geblieben wäre oder zumindest vorzeitig hätte aufgeben müssen?

- Wie würden Sie sich heute verhalten, wenn noch einmal jemand so etwas mit Ihnen versucht?
- Haben Sie etwas verändert, um zu verhindern, wieder in eine solche Situation zu kommen? (*eigenes Verhalten verändern, Vollmachten widerrufen...*)
- Was hätte dazu beitragen können, die Tat noch zu verhindern? Wie?
- Wer kann sonst noch dabei helfen, solche Taten zu verhindern oder abzuwenden? Welche Personen oder Einrichtungen fallen Ihnen da ein?
- Was könnte eine Person in dieser Situation noch machen, um sich zu schützen?

## 5 Unterstützung/Hilfe/Prävention

- **LF:** „Wir fragen uns, wie man die Möglichkeiten verbessern könnte, dass Menschen, die von solchen Taten betroffen sind, Hilfe und Unterstützung bekommen. Was für Möglichkeiten fallen Ihnen da ein? Von welcher Seite würden Sie Unterstützung erwarten?
  - Welche Arten von Unterstützungsangeboten würden Sie sich wünschen?
  - Was würden Sie Bekannten oder Verwandten raten, die in eine Situation geraten, die vergleichbar mit der von Ihnen erlebten ist?
  - Wie wichtig ist für Sie die Bestrafung der Täterin / des Täters? Welche Strafe halten Sie für angemessen?
  - Könnten Sie sich auch eine andere Art der Wiedergutmachung als eine Haft- oder Geldstrafe für den Täter vorstellen? (*Behebung des Schadens, Entschuldigung, Sozialstunden...*)

## 6 Viktimisierungserfahrungen und Sicherheitsverhalten

- **LF:** Ist Ihnen früher schon einmal etwas Ähnliches passiert? Was? Durch welche Personen?
  - *[ggf.]* Welche Schlüsse haben Sie damals aus dem Erlebten gezogen? Inwiefern haben Sie Ihr Verhalten nach diesem Vorfall geändert?
  - Sind Ihnen ähnliche Fälle von Ihnen nahestehenden Personen bekannt? Welche? Welche Schlüsse für Ihr eigenes Verhalten haben Sie daraus gezogen?
- **LF:** Wir interessieren uns dafür, was ältere Menschen in Ihrem Alltag tun, um sicher zu leben. Das können ja sehr unterschiedliche Dinge sein. Zunächst: Was würden Sie sagen – welche Gefahren sollte man als älterer Mensch besonders im Blick haben?
  - Wie setzen Sie das in Ihrem Alltag um? Was tun Sie, um sicher zu leben?
  - *[ggf.]* Ist die Art, wie Sie sich vor Gefahren schützen, nützlich? Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Hinsicht gemacht?
  - *[ggf.]* Welchen Einfluss hat es auf Ihr alltägliches Leben, wie Sie sich um Ihre Sicherheit bemühen? (*z. B. Gewinn an oder Einschränkung von Lebensqualität und Freiheit*)

## 7 Gesprächsabschluss und Ausfüllen des Sozialdatenblatts

- Wir kommen nun zum Ende unseres Gesprächs. Gibt es aus Ihrer Sicht noch etwas, das Sie mir zu diesem Thema gerne sagen wollen?
- Was würden Sie anderen Menschen gerne mit auf den Weg geben, die in einer ähnlichen Situation sind oder waren wie die, die Sie mir gerade geschildert haben?

→ **Sozialdatenbogen** ausfüllen.

**Überleitung:** „Bevor wir das Gespräch beenden, habe ich noch ein paar Fragen zu Ihrer Person.“

- Ich danke Ihnen vielmals für das sehr informative Gespräch und dass Sie sich die Zeit genommen haben!

**Anhang 7: (Modul B) Leitfaden für Experteninterviews mit Polizeibeamtinnen  
und -beamten**

**Interviewleitfaden**

**Allgemeine Gesprächsmerkmale:**

- Die Interviews haben Gesprächs-, nicht Abfragecharakter.
- Zentrale Elemente des Leitfadens sind einige offen formulierte Leitfragen. Diese sollen – wenn irgend möglich – im Verlauf des Interviews abgearbeitet werden. Dahinter steht gewissermaßen eine „Spickzettelliste“ mit vertiefenden Fragen und thematischen Stichworten, auf die bei Bedarf (d.h., wenn vom Interviewpartner auf die offene Frage hin darauf nicht oder nicht hinreichend eingegangen wird bzw. weiterer Klärungsbedarf besteht) zurückgegriffen werden kann.
- LF = Leitfrage

**Gesprächsauftakt:**

- Persönliche Vorstellung (Name, beruflicher Hintergrund, Funktion im Projekt)
  - „Wir arbeiten an einer Studie mit Unterstützung durch das Bundesfamilienministerium. Hierbei beschäftigen wir uns mit der Gefährdung von Menschen ab dem 60. Lebensjahr durch Eigentums- und Vermögensdelikte. Wir interessieren uns dabei für solche Delikte, bei denen die Täuschung des Opfers eine zentrale Rolle spielt; also z.B. Betrug, Unterschlagung und Untreue, aber auch Trickdiebstähle und unseriöse Geschäftspraktiken. Für uns sind dabei nicht nur eindeutig strafbare Handlungen von Belang; wir möchten auch die Grenzbereiche zu eher ethisch anstößigem Handeln in den Blick nehmen. Uns interessieren zum einen Taten, die durch Fremde verübt werden, zum anderen aber auch Fälle, bei denen zwischen Opfer und Täter bereits vor der Tat eine Beziehung privater oder anderer Art bestand.
  - Unser Ziel ist es, Ansätze zu entwickeln, wie man solchen Taten vorbeugen kann und wie betroffene und gefährdete Personen aufgeklärt und unterstützt werden können. Dazu möchten wir uns als erstes ein Bild davon machen, wie die Täter bei einschlägigen Taten vorgehen, wie die Fallbearbeitung durch die Strafverfolgungsbehörden erfolgt und auch, welche Präventionsansätze bereits praktiziert werden.
- Ich freue mich sehr, dass Sie sich die Zeit nehmen, mit mir über Ihre Erfahrungen und Einschätzungen zu sprechen. Ich würde unser Interview gerne aufzeichnen, damit ich mir keine Notizen machen muss und mich ganz auf das Gespräch konzentrieren kann. Außerdem sollen für die spätere Auswertung keine Informationen verloren gehen. Selbstverständlich werden wir alle Informationen anonymisieren und vertraulich behandeln. Wir werden weder Ihren Namen nennen noch Einzelheiten veröffentlichen, anhand derer man auf konkrete Opfer und Täter oder auf Ihre Person oder Dienststelle schließen könnte. Zugang zum Interviewmaterial werden nur die unmittelbar mit der Studie befassten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben. Sind Sie mit der Aufzeichnung einverstanden?
- Ich möchte Ihnen zunächst einige Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Arbeit bei der Polizei stellen und anschließend auf Ihre bisherigen Erfahrungen mit solchen auf Täuschungen basierenden Vermögensdelikten zum Nachteil Älterer zu sprechen kommen.“

# 1. (EINSCHLÄGIGER) BERUFLICHER HINTERGRUND

1.1. LF: LASSEN SIE UNS MIT IHREM AKTUELLEN BERUFLICHEN HINTERGRUND BEGINNEN. WELCHE AUFGABEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN NEHMEN SIE IM MOMENT WAHR?

1.2. LF: WIE IST IHR PROFESSIONELLER BEZUG ZUM PROBLEMFELD DER VERMÖGENSDELIKTE ZUM NACHTEIL ÄLTERER MENSCHEN?

- Welche Erfahrungen / Aufgaben haben Sie in diesem Deliktsbereich?
- Welche Bezüge hat Ihre Dienststelle zum Deliktsbereich?
- Auf welcher Ebene ist die Seniorenprävention in Ihrer Dienststelle angesiedelt?

# 2. PHÄNOMENOLOGIE

2.1. LF: WIE STELLT SICH VOR DEM HINTERGRUND IHRER ERFAHRUNGEN DAS DELIKTFELD VON VERMÖGENSDELIKTEN ZUM NACHTEIL ÄLTERER HEUTE DAR?

- Welche Tatbegehungsweisen / Modi Operandi begegnen Ihnen in Ihrer Arbeit?

[z. B. Enkel- oder Stadtwerketrick, Schockanrufe, Inkassotrick, Vollmachtsmissbrauch, Betreuungskriminalität, Timesharing, Kaffeefahrt, Gewinnmitteilungen]

*Interviewer: Alle genannten Tatbegehungsweisen/Straftatbestände notieren und im Interview immer wieder gezielt abfragen (z. B. bei Anzeigeverhalten, Aufklärungsquoten, versuchten und vollendeten Taten), um Differenzierungen für einzelne Deliktsarten herauszuarbeiten*

- Mit welchen Straftatbeständen haben Sie in diesem Deliktsbereich zu tun?
- Wie wählen die Täter ihre Opfer aus? [z. B. altmodische Vornamen]
  - In welchem Umfang werden bereits Opfer gewordene ältere Menschen durch dieselben oder andere Täter erneut als Zielperson ausgewählt? Gibt es typische Abfolgen?
  - Was wissen Sie über die Weitergabe von Adress- und Telefondaten an andere Täter?
  - Wie sind diese Delikte geographisch und lokal verteilt? (z. B. Ballungszentren, wohlhabende Viertel etc.)
- Wie werden die einzelnen Deliktsarten angebahnt?
- Wie bauen Täter gezielte Täuschungen auf und setzen diese um?
- Was wissen Sie über das Nachtatverhalten?
- Wie beurteilen Sie die Planungstiefe der einzelnen Deliktsarten?
- Was tun Täter, um Spuren zu vermeiden und einen Tatnachweis zu erschweren?
- Wie stabil oder veränderlich sind die Modi Operandi, deren sich Täter bedienen? Wovon hängen Stabilität und Flexibilität ab?

- Wie schätzen Sie den Organisationsgrad und den arbeitsteiligen Charakter des Vorgehens ein? / Wie beurteilen Sie die Relevanz von Organisierter Kriminalität und Bandenkriminalität für dieses Deliktsfeld?
- Wie ist Ihrer Erfahrung nach das Verhältnis von versuchten und vollendeten Taten in diesen Deliktsbereichen?
  - Wenn Taten nicht vollendet werden: Woran scheitern die Täter?
    - Woran merken Opfer, dass sie gerade betrogen werden?
- Welche Arten von Täter-Opfer-Beziehungen sind charakteristisch?
- Welche Merkmale kennzeichnen die Täter? *[z.B. im Hinblick auf Alter, Geschlecht, sozialen Hintergrund, kriminelle Vorbelastung]*
- Welche Merkmale sind typisch für die Opfer? *[z.B. im Hinblick auf Alter, Geschlecht, sozialen Hintergrund, Haushaltsgröße / Wohnsituation, gesundheitlichen Status, Pflege- und Hilfebedarf, kognitive Fähigkeiten]*
- Wie hoch sind die materiellen Schäden der einzelnen Deliktsformen?
- Inwiefern haben die Taten auch soziale oder emotionale Folgen für die Opfer? *[z. B. Verunsicherung, Scham, Misstrauen, sozialen Rückzug]*
- *Falls noch nicht angesprochen:* Wie stellt sich Ihrer Erfahrung nach das Deliktsfeld im sozialen Nahraum dar (durch z. B. Angehörige, Betreuer, Pflegepersonal)?

**2.2. LF: WIE HOCH WAR IN DEN LETZTEN 5 JAHREN DAS QUANTITATIVE DELIKTSAUFKOMMEN, VON DEM DIE STRAFVERFOLGUNGSBEHÖRDEN IN IHREM ZUSTÄNDIGKEITSBEREICH KENNTNIS ERLANGTEN?**

Interviewer:

- Interviewpartner sollte rechtzeitig (telefonisch) vorab auf diese Frage vorbereitet werden, damit Daten beschafft werden können. Dazu muss für den Interviewpartner der Bezugsgegenstand im Hinblick auf Delikte, Opfermerkmale, Zeiträume und geographische Erstreckung klar umrissen sein.
  - Frage an Zuständigkeit des Interviewpartners anpassen (z. B. PP Münster, Land NRW); Zahlen zu den verschiedenen Deliktarten und für einzelne Kalenderjahre (in der Regel dürfte das der Zeitraum 2007 – 2011 sein) erfragen
  - Am besten sollten die Daten spätestens zum Interviewzeitpunkt in schriftlicher Form vorliegen. Gegebenenfalls mit Interviewpartner Modalitäten der Übermittlung der Daten nach dem Interview vereinbaren.
- Mit welchem Deliktsaufkommen ist aus Ihrer Sicht für die kommenden Jahre zu rechnen?

**2.3. LF: WELCHE ERKENNTNISSE UND HINWEISE HABEN SIE ZUM DUNKELFELD DER VERMÖGENSDELIKTE ZUM NACHTEIL ÄLTERER, ALSO ZU DEN POLIZEILICH NICHT BEKANT WERDENDEN TATEN?**

- Wie schätzen Sie das Verhältnis von Hell- und Dunkelfeld ein? (spezifizieren für Nahraum & fremde Täter)

- In welchen Bereichen sind die Dunkelfeldanteile nach Ihrer Einschätzung besonders hoch, bzw. wo sind sie besonders niedrig?
- Weshalb werden Taten in diesem Bereich nicht angezeigt?

#### **2.4. LF: SEIT SIE MIT TATEN DIESES DELIKTSFELDES BEFASST SIND – INWIEWEIT HAT ES SICH NACH IHREN ERFAHRUNGEN ÜBER DIE JAHRE HINWEG ALS STABIL BZW. ALS VERÄNDERLICH ERWIESEN?**

- Wo erkennen Sie Veränderungen? [z. B. neuer „russischer Verwandtentrick“]
- Welche Entwicklungen erwarten Sie in den nächsten 5-10 Jahren?
- Inwiefern rechnen Sie mit einer Veränderung durch die Nutzung moderner Kommunikationstechnologien /Internet in den nächsten 5-10 Jahren?

### **3. INSTITUTIONELLE BEARBEITUNG BEKANNT GEWORDENER FÄLLE**

#### **3.1. LF: WIE ERLANGT DIE POLIZEI ÜBLICHERWEISE KENNTNIS VON EINSCHLÄGIGEN FÄLLEN?**

- Wer erstattet Anzeige / stellt Strafantrag? [z. B. Opfer, Angehörige, Betreuer]
- Erhält die Polizei auch (gelegentlich) im Kontext anderer Ermittlungen Informationen über derartige Delikte?
- Welche Chancen hat die Polizei, selbst Kenntnis von einschlägigen Fällen zu erlangen?
- Welche Schwierigkeiten und Hindernisse kennzeichnen diesen Bereich im Hinblick auf die polizeiliche Kenntniserlangung?

#### **3.2. LF: WIE GESTALTET SICH DIE POLIZEILICHE ERMITTLUNGSARBEIT IN EINSCHLÄGIGEN FÄLLEN?**

- Welche Ressourcen stehen für die Ermittlungen zur Verfügung? [Personen, Qualifikationen; Kompetenzen / Befugnisse; Technik / Material etc.]
- Inwiefern sind die Beamten Ihrer Dienststelle auf Taten dieses Deliktsbereiches spezialisiert? [z. B. Vermögensdelikte allgemein, bandenmäßig begangene Taten, „SÄM“]
- Wie ist die Ermittlungsarbeit organisiert?
  - Welche Ermittlungsansätze stehen zur Verfügung?
  - Wie beurteilen Sie die Bedeutung forensischer Beweismittel?
- Was können Sie zur Aufklärungsquote solcher Taten sagen?
- Wie beurteilen Sie die Ergebnisse und den Erfolg der polizeilichen Ermittlungen in diesem Deliktsfeld?

### 3.3. LF: MIT WEM ARBEITEN SIE / ARBEITET IHRE DIENSTSTELLE IN DIESEM DELIKTSFELD ZUSAMMEN?

- *Andere Polizeibehörden (LKÄ, BKA, andere Länderpolizeien, Polizeien im Ausland, Joint Investigation Teams)*
- *Banken*
- *Einrichtungen der Opferhilfe*
- *Telekommunikationsunternehmen*
- Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?
  - Welche Unterstützung und Informationen bekommen Sie von diesen Stellen?
  - Welche Unterstützung und Informationen liefern Sie?
    - Z.B. Inwieweit findet Austausch mit benachbarten Dienststellen bei lokalen Deliktshäufungen statt? Inwieweit auch länderübergreifend?
- In welchen Bereichen oder mit welchen Akteuren könnte oder sollte die Zusammenarbeit optimiert werden?
- Welche weiteren Kooperationspartner wären wichtig?

### 3.4. LF: WELCHE BESONDERHEITEN UND HINDERNISSE KENNZEICHNEN DAS PROBLEMFELD „VERMÖGENSDELICHTE ZUM NACHTEIL ÄLTERER“ FÜR DIE POLIZEILICHEN VERFOLGUNGSMABNAHMEN?

- Welche Besonderheiten der verschiedenen Delikte erschweren die Strafverfolgung?
  - *Organisierte bzw. Bandenkriminalität / arbeitsteiliges Vorgehen*
  - *Strafbarkeit unklar (z. B. beim Missbrauch von Vollmachten)*
  - *Agieren in wechselnden polizeilichen Zuständigkeitsbereichen (überörtliche Täter)*
  - *Operieren aus dem Ausland*
- Inwieweit haben Besonderheiten auf Seiten der Opfer Einfluss auf die Strafverfolgung?
  - *Befragbarkeit der Opfer, z. B. in Folge kognitiver Einschränkungen*
  - *Aussagebereitschaft, z. B. Scham*
  - *Anzeigebereitschaft / Strafantrag bei Taten im sozialen Nahraum (Abhängigkeit vom Täter, Schutz des Täters, eigene Schuldzuweisung etc.)*
  - *Strafbarkeit einiger Delikte für Opfer nicht einschätzbar (z. B. Nötigung bei Kaffeefahrt)*
- Inwieweit haben Besonderheiten auf Seiten der Täter Einfluss auf die Strafverfolgung?
  - *Professionelle Täter*
  - *Gute Kenntnis von Tatorten /-möglichkeiten*

- *(Rechtliche) Betreuer als Täter*
- *Kein Unrechtsbewusstsein bei Taten durch potentielle Erben des Opfers*
- Wenn rechtliche Hindernisse oder fehlende Instrumente die Fallbearbeitung erschweren: Welche sind das, und welche Probleme werfen sie auf?
- Wenn bestimmte Akteure die Fallbearbeitung erschweren: welche sind das, und wie nehmen sie Einfluss?
- Inwieweit haben organisatorische Faktoren auf Seiten der Strafverfolger Einfluss auf die Strafverfolgung?
  - *Einstufung / Priorisierung bestimmter Deliktmuster (z.B. Bewertung als Form Organisierter Kriminalität)*
  - *personelle Ressourcen*
  - *Spezialkenntnisse*
  - *technische / sachliche Ausstattung*
- Wie nehmen Sie den Stellenwert des Deliktsfeldes „Vermögensdelikte an älteren Menschen“ innerhalb der Strafverfolgungsbehörden wahr – auch im Vergleich mit anderen Delikten?

### **3.5. LF: WIE GESTALTET SICH DIE WEITERE BEARBEITUNG DIESES DELIKTSFELDES DURCH STAATSANWALTSCHAFTEN UND GERICHTE?**

- *Verfahrenseinstellung und Anklageerhebung*
- *Verfahrensausgänge*
- Wenn Verfahren eingestellt werden: Welche Einstellungsgründe sind bei welchen Tatmustern dominant?
- Inwieweit gibt es typische Verfahrensverläufe für bestimmte Deliktsformen?

### **3.6. LF: WELCHE PERSPEKTIVEN SEHEN SIE FÜR DIE POLIZEILICHE BEARBEITUNG DIESES DELIKTSFELDES?**

- Wo liegen die Grenzen der polizeilichen Bekämpfung dieser Delikte?
- Sehen Sie Ansatzpunkte, die Arbeit der einzelnen Strafverfolgungsbehörden oder die Kooperation zwischen ihnen zu optimieren?
- *Wenn ja:* Welche Voraussetzungen und Ressourcen wären dafür nötig?

## **4. PRÄVENTION EINSCHLÄGIGER VORKOMMNISS**

### **4.1. LF: MIT WELCHEN MAßNAHMEN BEUGT DIE POLIZEI VERMÖGENSDELIKTEN ZUM NACHTEIL ÄLTERER MENSCHEN VOR?**

- Inwiefern sind diese Ansätze altersspezifisch?
  - Wie wird der Zielgruppenbezug hergestellt?
  - Wie stellen Sie sicher, dass die Zielgruppe erreicht wird?

- Inwiefern gibt es Ansätze, die gezielt Angehörige oder Institutionen ansprechen (z. B. Seniorenheime, Pflegedienste, Betreuungsvereine)?
- Welche Erfahrungen hat die Polizei / haben Sie als Polizeibeamtin / Polizeibeamter mit den praktizierten Präventionsansätzen?
- Wie schätzen Sie Wirkungen und Wirksamkeit der präventiven Maßnahmen ein?
  - Inwieweit können dadurch Straftaten verhindert werden?
  - Welche Nebenwirkungen können auftreten?
    - *Steigerung von Kriminalitätsfurcht durch Information über Gefährdungen?*
    - *Veränderung von Modi Operandi auf Täterseite, um Prävention durch Information zu unterlaufen?*
- Mit welchen anderen staatlichen oder nichtstaatlichen Einrichtungen kooperiert die Polizei im Bereich der Prävention? (z. B. Verbraucherschutz)
  - Inwieweit ergänzen die Aufgaben dieser Einrichtungen die Arbeit der Polizei?
- Welche Trends in der Prävention zeichnen sich ab?

#### 4.2. LF: WELCHE PERSPEKTIVEN FÜR DIE PRÄVENTION SEHEN SIE IN DIESEM DELIKTSFELD?

- An welchen Punkten kann Prävention in diesem Deliktsbereich grundsätzlich ansetzen?
  - *opferorientierte Ansätze*
  - *täterorientierte Ansätze*
  - *situativ orientierte Ansätze*
- *Wenn Perspektiven genannt wurden: Welche Voraussetzungen müssten dafür geschaffen werden? Welche Ressourcen wären nötig?*
- Welche weiteren Akteure können eine Rolle bei der Prävention von Finanzdelikten zum Nachteil Älterer spielen? [z. B. Pflege- und Menübringdienste, Banken, Verbraucherberatung, Seniorenberatung, Betreuungsgerichte, Notare)
  - Welchen Beitrag leisten diese Akteure aktuell?
  - Welche weitere Unterstützung wäre sinnvoll?
  - *Wenn überhaupt andere Akteure denkbar: Welche Rolle sollten Polizei und Strafjustiz bei der Prävention dieser Delikte einnehmen? [z.B. koordinieren – schulen – vermitteln – Probleme aufzeigen]*
    - *Wie könnte das konkret geschehen?*
- Welche Möglichkeiten sehen Sie für die Medien die Prävention in diesem Bereich zu unterstützen?

#### 4.3. LF: WIR SPRACHEN VORHIN ÜBER SCHWIERIGKEITEN UND HEMMNISSE IM BEREICH DER VERFOLGUNG VON VERMÖGENSDELIKTEN ZUM NACHTEIL ÄLTERER MENSCHEN. WIE SIEHT ES DAMIT IM HINBLICK AUF PRÄVENTIONSMAßNAHMEN AUS?

- Inwieweit ergeben sich für bestimmte Deliktsformen besondere Schwierigkeiten für die Prävention?

### 5. GESPRÄCHSABSCHLUSS

- Wonach sollten wir Sie außerdem noch fragen, um die angesprochenen Phänomene und ihre Bekämpfung und Prävention besser zu verstehen?
- Was ist Ihnen sonst noch wichtig zu sagen?
- Ich danke Ihnen für die Zeit, die Sie sich für dieses Gespräch genommen haben.

Interviewer:

- SDB ausfüllen.
- *Falls noch quantitative Daten fehlen: Übermittlung vereinbaren.*
- *Interviewpartner informieren, dass Zwischenergebnisse in der ersten Hälfte des kommenden Jahres vorliegen werden.*
- *Kontaktdaten / Visitenkarte hinterlassen.*

**Anhang 8: (Modul B) Informationsblatt (zur Vorbereitung) für die für  
Sicherheitsfragen zuständigen Personen teilnehmender Kreditinstitute**

## **Gefährdung durch Betrug und Vollmachtsmissbrauch: Wie können Banken ihre älteren Kundinnen und Kunden vor betrügerischen Vermögensdelikten schützen?**

*(ein Seminar für Banken und Sparkassen)*

### **Fragen an die/den Justiziar(in) und für Sicherheit Verantwortliche(n):**

- Wann darf ich einer Kundin / einem Kunden die Auszahlung ihres / seines eigenen Geldes verweigern?
- Gibt es "Bagatellgrenzen", bis zu denen Auszahlungen auch bei Verdacht gemacht werden sollten?
- Unter welchen Umständen darf ich meine Bedenken (z. B. Verdacht auf Enkeltrick) Außenstehenden (z. B. Nachbarn der Kundin / des Kunden, Verwandten ohne Vollmacht, der Polizei, Wohlfahrtsorganisationen etc.) mitteilen?
- Wie kann eine mögliche Formulierung aussehen?
- Wann sollte ich die Polizei (auch ohne Wissen der Kundin / des Kunden) einschalten?
- Sollte ich eine Kundin / einen Kunden nach einer größeren Barabhebung nach Hause begleiten?
- Wie gehe ich vor, wenn ich befürchte, dass eine Täterin / ein Täter die Kundin / den Kunden in die Sparkasse begleitet hat?
- Darf ich die Einrichtung einer Kontovollmacht / Übertragung von Vermögen bei Verdacht auf Missbrauch verweigern?
- Wen spreche ich bei solchem Verdacht an?
- Wie sollte eine einmalige handgeschriebene Vollmacht aussehen, damit ich bedenkenlos auszahlen kann?
- Wie "formell" muss ich vorgehen, wenn Kundinnen / Kunden um Zusendung von Unterlagen z. B. zur Einrichtung von Vollmachten bitten?
- Können Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter eines Krankenhauses/Pflegeheims Unterschriften bestätigen?
- Was tue ich, wenn ich den Eindruck habe, die Beraterin / der Berater der Berater der Kundin / des Kunden kümmert sich nicht ausreichend um meine Bedenken? Wen soll ich dann ansprechen?
- Wo hört meine Fürsorgepflicht/Verantwortung auf? Wen spreche ich zu welchem Thema im Hause an?
- Wann mache ich mich strafbar (aktiv wie passiv)?

**Anhang 9: (Modul B) Veranstaltungsankündigung für die interne Kommunikation  
teilnehmender Kreditinstitute**

## Titel

**Gefährdung durch Betrug und Vollmachtsmissbrauch: Wie können Banken ihre älteren Kundinnen und Kunden vor betrügerischen Vermögensdelikten schützen?**

## Zielgruppe

Mitarbeiter(innen) mit direktem Kundenkontakt

Mitarbeiter(innen) der Rechtsabteilung

## 1.1 Inhalte

Neben der Aufklärung über die Vielfältigkeit der Methoden bei Vermögens- und Eigentumsdelikten gegen ältere Menschen erhalten die Teilnehmenden Antworten auf die wichtigsten rechtlichen Fragen in Verdachtssituationen. Mit den Teilnehmenden werden Handlungsmöglichkeiten erörtert, die den Rechten und Bedürfnissen der älteren Kund(inn)en gerecht werden, ohne diese zu bevormunden.

Wissenschaftler(innen) der Deutschen Hochschule der Polizei berichten von Erkenntnissen aktueller Studien zu betrügerischen Vermögensdelikten an älteren Menschen und klären über gängige Betrugsmaschen auf. Gemeinsam mit einem Banksicherheitsexperten wird geklärt, welche Anzeichen auf einschlägige Delikte hinweisen können und welche Handlungsmöglichkeiten bestehen. Dabei erhalten die Teilnehmenden auch die Gelegenheit, von eigenen Erlebnissen zu erzählen, selbst Handlungstipps zu geben und Fragen zu stellen. In Kleingruppen erarbeiten die Teilnehmenden selbst, wie Bankmitarbeiter(innen) in bestimmten Szenarien schützend wirken können.

Außerdem geben Mitarbeiter(innen) der Rechtsabteilung des eigenen Hauses Antwort auf die wichtigsten rechtlichen Fragen (nach Möglichkeit).

## 1.2 Ziele

Heutzutage erreichen viele Menschen glücklicherweise ein höheres Lebensalter. Dies ist auf der einen Seite erfreulich; auf der anderen Seite werden Ältere ein immer beliebteres Opfer von Kriminellen.

So sind ältere Menschen besonders gefährdet, Opfer finanzieller Ausbeutung durch fremde wie auch nahestehende Personen zu werden. Darunter fallen zum Beispiel Betrugsdelikte, wie etwa der bekannte Enkeltrick, oder der Missbrauch von Vollmachten. Besonders gefährdet sind dabei insbesondere hochaltrige, sozial isolierte und demenziell erkrankte Menschen, die von den Tätern gezielt ausgewählt werden.

Bei entsprechenden Taten treten nicht selten Schäden von etlichen tausend Euro auf. Im Auftrag des vermeintlichen „Enkels“ suchen Kunden die Bankfiliale auf, um einen Großteil des Privatvermögens abzuheben. Damit kann aufmerksamen Bankmitarbeiterinnen und -mitarbeitern eine Schlüsselstellung bei der Aufklärung und Verhinderung solcher Taten zukommen. Dies dient nicht nur dem Schutz des Kundenvermögens, sondern auch der Vermeidung von Reputationsschäden und Regressansprüchen.

### 1.3 Preis

Die Veranstaltung ist kostenlos

### 1.4 Dauer

4 Stunden

### 1.5 Referent(en)

Hubert Greve (Sicherheitsbeauftragter der Sparkasse Bremen i. R.)

Claudia Wienecke /Sabine Nowak (DHPol)

### 1.6 Auf einen Blick

- \* Schilderungen aus dem Alltag der Polizei im Bereich von Delikten gegen ältere Menschen (u. a. Präsentation polizeilicher Telefon-Mitschnitt Enkeltrick)
- \* Sensibilisierung im Umgang mit Kunden bei Verdacht auf Vermögens-/Eigentumsdelikte
- \* Trainieren von „hauseigenen“ Situationen anhand mitgebrachter Fälle
- \* Umgang mit demenziell erkrankten Kunden
- \* Klärung rechtlicher Fragen
- \* Wert dieser Aufklärung für Kundinnen / Kunden, die Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter und das Unternehmen (Imagepflege, Stärkung der Kundenbindung, Vermeidung von Regress)
- \* Weiterentwicklung eines Kataloges mit Handlungsempfehlungen und Möglichkeiten der Implementierung in die eigene Filiale

### 1.7 Hinweise

Bitte bringen Sie zu Ihrem Seminar „Ihren“ Fall mit: entweder eine Situation, die Sie selbst schon erlebt haben – ob nun am Arbeitsplatz oder privat – oder lassen Sie sich von Kolleg(inn)en über Vorfälle berichten, die in Ihrer Filiale bereits vorgekommen sind.

## 1.8 Organisation

Deutsche Hochschule der Polizei

FG Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention

Zum Roten Berge 18-24

48165 Münster

## 1.9 Information und Anmeldung

Sabine Nowak 02501/806-508

Daniel Wagner 02501/806-509

**Anhang 10: (Modul B) Ablaufplan des Trainingsprogramms mit Beschäftigten von  
Kreditinstituten**

<b>Thema</b>	<b>Medien</b>	<b>Inhalt und Ablauf</b>	<b>Dauer (Minuten)</b>
<b>Begrüßung &amp; Vorstellung</b>	PP & Handout: Zeitplan	Vorstellen der Trainerinnen / Trainer	5
<b>Vorstellen der Teilnehmenden</b>	Sammeln von Beispielen der Teilnehmer auf Flipchart oder Moderationskarten	Teilnehmende stellen sich kurz vor, berichten von ihren Erfahrungen (vorherige Bitte um Vorbereitung) und/oder Erwartungen	25
<b>Einführung</b>	PP-Präsentation	Deliktsfeld darstellen (inkl. Fallbeispiele)	40
<b>Praxisbeispiel</b>	Audioaufnahme	Telefonmitschnitt Enkeltrick	5
<b>Pause</b>			30
<b>Gruppenarbeit</b>	Moderationskarten	Teilnehmende erarbeiten in Kleingruppen Vorschläge, wie man als Bankmitarbeiterin oder -mitarbeiter schützend wirken kann	15
<b>Reflexion der Gruppenarbeit</b>	Metaplanwand, Flipchart, Moderationskarten	Vorschläge vorstellen und besprechen (Hausvertretung einbeziehen)	45
<b>Demenziell erkrankte Kundinnen und Kunden</b>	PP	Umgang mit demenziell erkrankten Kundinnen und Kunden; Lösungsansätze	40
<b>Handlungsspielräume (intern)</b>	Gesammelte Fragen bzw. Fragen in PP	Stellungnahme des Hauses (Rechtsabteilung, GW/Compliance, Innenrevision)	20
<b>Feedback-Bogen</b>	Feedbackbögen	Bögen ausfüllen lassen und einsammeln	5
<b>Broschüren</b>	Broschüren	„Rate mal, wer dran ist“	5
<b>Dank &amp; Abschluss</b>	PP	Wie geht es weiter?	5